Abend-Ausgabe Nr. 485 Freitag, 14. Oktober 1938

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus monatlich RM. 3.20, durch Postbezug RM. 3.20 einschl. 48,86 Rpf. Postgeb. (ohne Postzustellungsgebühr) bei siebenmal wöchentlichem Versand. Einzel-Nr. 10 Rpf.; außerhalb Dresdens Versand nur mit Morgenausgabe

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto Ldds Dresden Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 7: Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 8 Rpf. Ziffergeb. 50 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe „Dresdner Nachrichten". Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

„Erniedrigung Englands und Frankreichs"

Jud Baruch hetzt in Neuyork zum Kriege

Berlin, 14. Oktober.

Die spontane Zustimmung der Völker Europas, die das Ergebnis der Besprechungen ihrer Staatsmänner in München begleiteten, ist den ewigen internationalen Treibern zum Kriege böse in die Knochen gefahren, aber sie lassen nicht locker und versuchen, durch unverantwortliche Hetze, Greuelmärchen und Lügen, die sie in den Dienst einer gänzlich unbegründeten und durchsichtigen Rüstungspropaganda stellen, ihre weggeschwommenen Felle zu retten.

Nicht immer tun sie das so offen, wie der Jude Bernhard Baruch, der am Freitag in einem Presse-Interview in Neuyork den Ausgang der Münchner Besprechungen und die „Erniedrigung Englands und Frankreichs" bedauerte und USA dringend eine beschleunigte Aufrüstung anempfahl. Es handelt sich bei Baruch nicht nur um den bekannten Finanzmann und Berater des Präsidenten Roosevelt, der bei diesem nach seiner kürzlichen Rückkehr aus Europa zu Gast war, sondern auch um den Vorsitzenden des Kriegsindustrien-Rates während des Weltkrieges (!).

In dem Presse-Interview forderte Baruch eine größere Flotte sowie eine gut ausgerüstete Armee von 400 000 Mann, da Amerika für einen Krieg unvorbereitet sei. „Wir müssen bereit sein", so erklärte der Jude wörtlich, „unsere Heimat zu verteidigen und dürfen nicht in die demütigende Lage geraten, in die England geriet" (!).

Baruch fügte zwar hinzu, daß seine Ausführungen seine Privatansicht und nicht die Roosevelts ausdrückten, aber die „Herald Tribune" weist in diesem Zusammenhang darauf hin, daß Präsident Roosevelt bereits Anfang dieser Woche auf die Notwendigkeit einer Erhöhung der Rüstungsausgaben hingewiesen und die Erhöhung des nächsten Marinehaushaltes allein auf 150 Millionen Dollar geschätzt habe. „Herald Tribune" läßt sich übrigens auch von hohen amerikanischen Armeeoffizieren zu dem Baruch-Interview kommentieren, daß Baruchs Standpunkt mit dem des Generalstabschefs Malin Craig übereinstimme, der bereits im vergangenen Winter eine ähnliche Verstärkung der amerikanischen Armee empfohlen habe.

Wer wollte denn, so muß man sich fragen, überhaupt — in Zusammenhang mit dem Münchner Ergebnis und von Europa aus betrachtet — die USA zur Verteidigung zwingen oder gar angreifen?! Wir kennen die internationalen Kriegstreiber. Sie sitzen weitab vom Schuß, und heute wie vor 25 Jahren wollen sie aus den blutigen Auseinandersetzungen anderer Völker ihre Geschäfte schlagen. Der Jude Bernhard Baruch hat wieder einmal mehr ihre Maske gelüftet.

Glockengeläut empfängt v. Brauchitsch in Saaz

Ueberall Soldaten am Wegesrand - Abfahrt des Oberbefehlshabers nach Passau

Karlsbad, 14. Oktober.

Nach seinem Besuch in Karlsbad begab sich der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst v. Brauchitsch, im Kraftwagen über Petschau nach Marienbad. Hier geleitete der Kommandierende General des XIII. Armeekorps den Oberbefehlshaber des Heeres zur Paradeaufstellung der Truppen am Kurgarten.

Ueber Michelsberg führte dann die Fahrt nach Plan und weiter über Mies. Ueberall an den Straßen hatten die Truppen Aufstellung genommen, und die Bevölkerung war von weit und breit herbeigekommen. Sie waren begierig, den Mann zu sehen, der als Oberbefehlshaber des herrlichen deutschen Heeres den Willen des Führers zur Befreiung des sudetendeutschen Landes mit in die Tat umgesetzt hat. Ernst und feierlich standen die jungen, braungebrannten Gesichter der Soldaten unter dem Stahlhelm, ein Bild eiserner Disziplin. Und wenn nach hallenden Kommandos Gewehrgriffe knallten und der Beifall ringsum aufrauschte unter der Menge, dann war das Ausdruck stolzer Freude: Nun sind das auch unsere Soldaten!

Ostwärts von Mies wurden tschechische Befestigungsanlagen besichtigt. Dann ging es weiter in die Gegend von Tuschkau bis zum vordersten Posten der Grenzlinie an der Straße Tuschkau—Pilsen. Und wieder weiter in brausender Fahrt über Bernklau, Luditz nach Chiesch. Nach einem kurzen Feldküchenfrühstück inmitten der Truppen und der Bevölkerung setzte sich die Wagenkolonne wieder in Bewegung über Lubenz—Kriegern vorüber an den tschechischen Befestigungsanlagen in Richtung Saaz. Geleitet von dem Kommandierenden General des XVI. Armeekorps schritt der Generaloberst die lange Front der hier aufgestellten Truppenteile ab. Während der Generaloberst die Paradeaufstellung der Truppen auf dem Marktplatz abnahm und die Führer von Partei und Stadtverwaltung begrüßte, hallte feierlich Glockenklang über die Stadt als Willkommensgruß der dankbaren Bevölkerung.

Auch die Stadt Kaaden, die nun durchfahren wurde, zeigte das gleiche Bild eines festlichen Empfanges. Langsam senkten sich die Schatten der Dämmerung hernieder, als sich die Wagenkolonne über Klösterle zur Rückkehr nach Karlsbad in Bewegung setzte. Und immer noch standen im Scheinwerferlicht links und rechts der Straßen die Soldaten im Stahlhelm, die langen Kolonnen der Fahrzeuge und Panzerwagen. So grüßte den ganzen Tag über den Oberbefehlshaber des Heeres das sudetendeutsche Land unter dem Schutze der Waffen des deutschen Heeres.

Gegen 18,30 Uhr verließ der Sonderzug des Generaloberst v. Brauchitsch Karlsbad in Richtung Passau zu einem Besuch der Heeresgruppe Generaloberst v. Leeb.

Aufn. Presse-Hoffmann

Der tschechische Außenminister Chvalkovski (rechts) vor dem Auswärtigen Amt. Links der tschechische Gesandte in Berlin, Mastny

Der tschechische Außenminister beim Führer

München, 14. Oktober.

Der Führer empfing heute in Gegenwart des Reichsaußenministers von Ribbentrop den tschecho-slowakischen Außenminister Chvalkovsky. Der tschecho-slowakische Außenminister gab dem Führer die Versicherung ab, daß die Tschecho-Slowakei eine loyale Haltung Deutschland gegenüber einnehmen werde, wovon der Führer mit Befriedigung Kenntnis nahm.

Der Führer drückte dem tschecho-slowakischen Außenminister sein Bedauern darüber aus, daß in der Frage der ungarischen Minderheiten noch keine Lösung gefunden sei; er sprach die Hoffnung aus, daß es gelingen möge, auch in dieser Frage baldigst eine befriedigende Lösung zu finden.

Mehrjährige Wirtschaftsverträge mit Bulgarien

Erweiterung des deutsch-bulgarischen Handels - Reichsminister Funk in Sofia

Sofia, 14. Oktober.

Handelsminister Nikiforoff gab am Donnerstagabend im Militärkasino zu Ehren des Reichswirtschaftsministers Funk ein Abendessen. In seiner Begrüßungsansprache wies Handelsminister Nikiforoff auf den ersten Wirtschaftszweig Bulgariens, auf die Landwirtschaft, hin, den Bulgarien auch in Zukunft weiter zu entwickeln und zu rationalisieren bestrebt sei. Besonders groß, so führte der Minister aus, sei die Freude des bulgarischen Produzenten, daß die landwirtschaftliche Produktion den besten Absatz in Deutschland finde, eine Tatsache, die auf die ausgezeichneten politischen Beziehungen zurückzuführen sei. Der Wunsch des Ministers sei, die landwirtschaftliche Produktion Bulgariens bis zu den Grenzen des deutschen Verbrauches auszudehnen und damit gleichzeitig der deutschen Industrie den bulgarischen Markt weiter zu öffnen.

In seiner Antwortrede wies der Reichswirtschaftsminister auf die guten wirtschaftlichen Beziehungen der beiden befreundeten Länder hin, die sich ergänzten. Die landwirtschaftliche Produktion Bulgariens sei in immer steigenderem Maße von Deutschland aufgenommen worden, auf der anderen Seite sei Bulgarien ein Abnehmer deutscher Industrie-Erzeugnisse geworden. Diese so glücklichen wirtschaftlichen Beziehungen zu vertiefen und zu verstärken, sei der Zweck seiner Reise.

Das deutsche Volk habe mit aufrichtiger Bewunderung den wirtschaftlichen Aufstieg verfolgt, den Bulgarien unter der Führung seines Königs und den erfolgreichen Bemühungen seiner Regierung genommen habe. Die besondere Bewunderung Deutschlands gelte dem bulgarischen Bauern, der es in hervorragendem Maße verstanden habe, seine Arbeit und seine Kulturen den Bedürfnissen des Landes anzupassen. Die Besprechungen, die er, der Reichsminister, mit dem Ministerpräsidenten, dem Landwirtschaftsminister, dem Finanzminister und mit dem Handelsminister geführt habe, hätten zu seiner großen Freude eine völlige Uebereinstimmung der Ansichten über die Probleme ergeben, an deren Lösung die beiden Regierungen jetzt gemeinsam mit aller Energie arbeiten müßten. Das Ziel dieser Pläne werde eine Erweiterung des Handelsumfanges der beiden Länder, die Durchführung konstruktiver wirtschaftlicher Aufgaben, die Erhöhung der Produktion, die Verbesserung des Verkehrs und auch der allgemeinen Methoden des deutsch-bulgarischen Güteraustausches sein. Die beiden Länder wollten die gegenseitigen Verträge über mehrere Jahre erstrecken, um der bulgarischen Wirtschaft, vor allem aber dem bulgarischen Bauern eine Stabilität der Produktion und der Preise sichern zu können.

Selbstauflösung der Freimaurer?

Prag, 14. Oktober.

Wie das „Prager Tagblatt" meldet, haben im Zusammenhang mit den neuen Verhältnissen die Freimaurerlogen in der Tschecho-Slowakei die Selbstauflösung beschlossen und bereits die erforderlichen Schritte bei den Behörden eingeleitet. Zu diesem Entschluß haben insbesondere die angeblichen Absichten der slowakischen Regierung beigetragen, die Tätigkeit des Freimaurertums für ihr Gebiet zu verbieten.

Kandidatenliste für den Sejm aufgestellt

„Lager der nationalen Einigung" in der Mehrheit - Keine deutschen Kandidaten

Warschau, 14. Oktober.

Für die am 6. November stattfindenden Sejmwahlen ist nunmehr die wichtigste Entscheidung gefallen. In den 104 Wahlbezirken des Landes wurden am Donnerstag die Sejmkandidaten gewählt, unter denen die Wahlberechtigten am Wahltag die Abgeordneten auswählen müssen. Aus den bis jetzt vorliegenden Ergebnissen der Sejmkandidatenwahlen geht hervor, daß die überwiegende Mehrheit aller Sejmabgeordneten im neuen Sejm Mitglieder und Anhänger des „Lagers der nationalen Einigung" sein werden, das im aufgelösten alten Parlament in der Minderheit war.

Die Vertreter des von der Tschecho-Slowakei an Polen abgetretenen Olsa-Gebietes werden durch persönliche Ernennung des Staatspräsidenten Mitglieder des Parlaments werden. Die eigentlichen Oppositionsparteien haben beschlossen, sich nicht an den Wahlen zu beteiligen. Von den nichtpolnischen Volksgruppen in Polen werden auch in dem neuen Sejm nur Ukrainer und Juden vertreten sein.

Zwei Landesverräter hingerichtet

Berlin, 14. Oktober.

Die Justizpressestelle Berlin teilt mit: „Heute wurden die durch das Reichskriegsgericht zum Tode verurteilten Landesverräter Franz Backes aus Trier und Joseph Baranek aus Ratibor hingerichtet."

Backes war aus Geldgier und Vergnügungssucht zu einem gefährlichen Spion geworden, Baranek hatte sich aus Gewissenlosigkeit und Gewinnsucht dem Nachrichtendienst einer ausländischen Macht verkauft. Beide Verurteilte hatten ihr verbrecherisches Handwerk bedenken- und hemmungslos über einen längeren Zeitraum hin ausgeübt. Sie haben nunmehr ihren Verrat mit dem Tode büßen müssen.

Günstige Aufnahme der Grenzregelung in England

Rechtskreise in Paris betrachten den Fall Berlin-Prag als erledigt - Kardinal Verdier sammelt

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 14. Oktober.

Der Beschluß des Internationalen Ausschusses über die endgültige Grenzziehung ohne Volksabstimmung zwischen Deutschland und der Tschecho-Slowakei wird von der englischen Presse an erster Stelle gebracht und im allgemeinen sehr günstig aufgenommen. In Verlegenheit kommen nur die englischen Lügenblätter, die noch vor wenigen Tagen behaupteten, daß die Grenze von Hitler mit dem Schwert gezogen werde, und daß Deutschland sich wertvolle Städte einverleibe, auf die es keinen Anspruch habe. Diese Lügen sind allerdings durch die gestrigen Beschlüsse schlagend widerlegt worden, denn erneut hat Deutschland einen Beweis für sein europäisches Verantwortungsbewußtsein und für seinen Versöhnungswillen erbracht.

Dieser Erkenntnis kann man sich auch in den vernünftigen Pariser Kreisen nicht verschließen. Man betrachtet dort allgemein den Fall Berlin—Prag als erledigt und als eine Angelegenheit, die nicht mehr die internationale Politik, sondern lediglich die beiden beteiligten Regierungen betrifft. Auf der anderen Seite wäre es seltsam, wenn die Hetzer mit einem Male ihr Spiel völlig verlorengeben würden. Zu ihnen gehört auch der Kardinal-Erzbischof von Paris, Verdier, der schon mehrfach durch seine Verbrüderung mit den Kommunisten und seine Stellungnahme gegen das Dritte Reich unliebsam von sich reden gemacht hat. Er hat jetzt die Pfarrer seines Bereichs aufgefordert, bei allen Messen Spenden für die Tschechen und Juden zu sammeln, die aus dem abgetretenen Gebiet nach Prag flüchteten, und das Geld sofort an seine Kanzlei weiterzuleiten. Bei der ganzen Einstellung Verdiers kann diese neue Aktion nicht weiter überraschen. Die Frage ist nur, inwieweit seine Schutzbefohlenen einer solchen Bitte nachkommen werden.

Im übrigen ist es sehr kennzeichnend, daß, je ruhiger sich die Entwicklung gestaltet, und je reibungsloser die Liquidation der zunächst offengebliebenen Fragen vor sich geht, um so mehr Moskau abbaut. Während noch vor einem Monat immer neue sowjetrussische „Sachverständige" nach Prag strömten, wird jetzt die Zahl der Mitarbeiter der Sowjetvertretung in Prag vermindert. Mehrere Mitglieder der Gesandtschaft und der Handelsvertretung sind schon nach Moskau zurückberufen worden, nachdem man hat erkennen müssen, daß die Moskauer Agitation auf keinen fruchtbaren Boden mehr fällt.

„England muß die Nutzanwendung ziehen"

London, 14. Oktober.

Schatzkanzler Sir John Simon brachte in einer Rede am Donnerstag in Sheffield zum Ausdruck, daß die britische Regierung jetzt mit aller Kraft bestrebt sei, dringend aus der Lehre, die die letzte Krise erteilt habe, die Nutzanwendung zu ziehen. In den vergangenen wenigen Wochen hätten sich die Kabinettsmitglieder Fragen widmen müssen, die jedermann im Lande angingen, und die betreffenden Entscheidungen seien von lebenswichtiger Bedeutung für Großbritannien und die ganze Welt gewesen.

Im übrigen glaube er, führte Sir John Simon weiter aus, daß die wichtigste Frage für Großbritannien heute die der positiven Haltung der englischen Demokratie gegenüber den Verhältnissen in der Welt sei.

Araber schossen ein zweites britisches Flugzeug ab

Drei Todesurteile gegen Araber bestätigt - Ueberfälle und Zerstörungen in ganz Palästina

Jerusalem, 14. Oktober.

Zu dem gemeldeten schweren Gefecht an der Straße Jerusalem—Hebron zwischen englischem Militär und Arabern wurde ergänzend bekannt, daß auch das zweite britische Flugzeug, das den bedrängten englischen Soldaten zu Hilfe kam, abgeschossen wurde und verbrannte. Der Flugzeugführer und der Beobachter sprangen im Fallschirm ab; der Beobachter wird jedoch noch vermißt. Der britische Oberbefehlshaber bestätigte drei Todesurteile, die vom Militärgericht in Haifa in den letzten Tagen gegen Araber gefällt worden waren.

Bewaffnete drangen in eine große Zigarettenfabrik an der Straße Jerusalem—Jaffa ein. Sie hielten die Belegschaft mit ihren Waffen in Schach und gossen Petroleum über das große Tabaklager, das sie dann anzündeten. Sämtliche Tabakvorräte gingen in Flammen auf. Der Gesamtschaden beträgt 20 000 Pfund. Die Zigarettenfabrik gehört einer Gesellschaft, die der Britisch-Amerikanischen Tabak-Co. angeschlossen ist. In einer Araberplantage bei Rehna wurden 2000 Orangenbäume und in einer jüdischen Plantage bei Jodud 8000 Orangenbäume vernichtet.

An der Bahnstation Lydda wurde ein arabischer Hilfspolizist und im Safed-Bezirk ein Araber tot aufgefunden. Beim Dorfe Kubebe kam es zu einem Kampf zwischen Angehörigen der arabischen Freischar und Polizisten. Dabei wurden zwei jüdische Polizisten getötet und zwei verwundet. Ueber ein größeres Gebiet um Haifa wurde das Ausgehverbot verhängt. Auf der Straße Akko—Safed wurden zahlreiche Stellen aufgerissen bzw. gesprengt.

Ungarn appelliert an die vier Mächte

Ministerrat in Budapest - Maßnahmen zur Verstärkung der militärischen Sicherheit

Budapest, 14. Oktober.

Nach Informationen des diplomatischen Korrespondenten des Ungarischen Korrespondenzbüros bringt die ungarische Regierung ihren Komorner Schritt den vier Mächten des Münchner Abkommens zur Kenntnis und behält sich vor, die zum Schutz der Interessen des Landes notwendigen weiteren Schritte zu tun.

Die tschecho-slowakisch-ungarischen Verhandlungen wurden am Donnerstag abgebrochen, nachdem Außenminister Kanya die ungarische Note überreicht hatte, in der mitgeteilt wird, daß die ungarische Regierung die Beratungen in Komorn ihrerseits als abgeschlossen betrachtet.

Ministerrat in Budapest

Budapest, 14. Oktober.

Die Mitglieder der ungarischen Regierung traten nach der Rückkehr der ungarischen Vertreter bei den Komorner Verhandlungen, Kanya und Teleki, unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Imredy zu einem Ministerrat zusammen. Außenminister Kanya berichtete über den Verlauf der Komorner Verhandlungen mit den Vertretern der tschecho-slowakischen Regierung. Anschließend beschloß der Ministerrat zusätzliche Maßnahmen zur Verstärkung der militärischen Sicherheit des Landes.

Rücktritt des rumänischen Kriegsministers

Bukarest, 14. Oktober.

Kriegsminister General Argeschanu und Unterstaatssekretär im Kriegsministerium, General Glatz, haben ihren Rücktritt erklärt. Hierzu verlautet, daß in mehreren Kabinettssitzungen der Stand der rumänischen Rüstungen einer scharfen Kritik unterzogen worden ist. Unter dem maßgeblichen Einfluß des Königs sind neue Grundsätze für die Aufrüstung des rumänischen Heeres festgelegt worden, durch die die befehlsverantwortlichen Generale gezwungen wurden, ihre Aemter zur Verfügung zu stellen.

Blutiger Zusammenstoß in Indien. Bei einem Zusammenstoß zwischen Hindus und Moslem wurden am Donnerstag in Delhi zwei Hindus getötet, sechs weitere Hindus und ein Moslem schwer verletzt.

Der Vormarsch der Japaner in Südchina

Tokio, 14. Oktober.

Das japanische Hauptquartier in Südchina gibt bekannt, daß die japanischen Landungstruppen, die von der Bias-Bucht aus ihre Operationen begannen, nunmehr die Linie Tamshui erreicht haben. Der Vorstoß werde weiter nach Westen auf Kowloon an der Kanton-Bahn geführt.

Nach einer Meldung aus Hongkong haben die Japaner Tamshui, das etwa 20 Kilometer von der Bias-Bucht entfernt ist, besetzt. Die Japaner erreichten damit die Verkehrsstraße, die vom Südteil der Hongkong—Kanton-Bahn nach Hutischou (auch Hweitschau, Waiyeung und Waichow genannt) führt.

Zur Abwehr der japanischen Operationen, die von der Bias-Bucht ausgehen, fanden chinesischerseits erhebliche Truppenverschiebungen in Richtung des Gebietes nordöstlich und nördlich von Hongkong statt, wo Verteidigungslinien vorbereitet werden. Chinesische Flieger warfen über der Bias-Bucht mehrmals Bomben ab.

In Hankau wurden zwischen führenden chinesischen Militärs Beratungen über die Lage in Südchina geführt. Die Vorbereitungen für den Fall einer Abschnürung Hankaus von der Außenwelt nehmen ein beschleunigtes Tempo an. Auf Befehl des Ortskommandanten von Hankau müssen alle brauchbaren Personen- und Lastkraftwagen sowie die aus mehreren tausend Fahrzeugen bestehende Dschunkenflotte bis Mitte des Monats Hankau verlassen.

Kein diplomatischer Schritt England - Japan

Tokio, 14. Oktober.

Zu den zahlreichen Meldungen und Gerüchten über diplomatische Schritte Englands anläßlich der japanischen Aktionen in Südchina gab der Sprecher im japanischen Außenamt eine Erklärung. Danach habe sich Englands Stellungnahme bisher ausschließlich auf persönlich geäußerte Bedenken des englischen Botschafters Craigie dem stellvertretenden japanischen Außenminister Horinouchi gegenüber am 10. Oktober beschränkt.

Einen Tag vor Bekanntwerden des Vollzugs der japanischen Landung in Südchina habe Botschafter Craigie Horinouchi auf große Schwierigkeiten, in die Hongkong durch eventuelle militärische Maßnahmen in der Nähe seiner Grenzen geraten könne, aufmerksam gemacht. Der englische Botschafter habe auch auf große Ernährungsschwierigkeiten, die für die Zivilbevölkerung der Kronkolonie entstehen könnten, hingewiesen. Hongkong erhalte den größten Teil seiner Nahrungsmittel nämlich aus dem benachbarten chinesischen Gebiet. Amtliche Aeußerungen oder Warnungen von englischer Seite lägen nicht vor.

Die italienisch-englischen Besprechungen

Rom, 14. Oktober.

Die Wiederaufnahme der Besprechungen zwischen dem britischen Botschafter in Rom Lord Perth und dem italienischen Außenminister Graf Ciano wird von der Londoner Morgenpresse mit ziemlichem Optimismus verzeichnet. Der römische Korrespondent der „Times" berichtet, daß die Wiederaufnahme der Besprechungen einige Ueberraschung hervorgerufen habe, da die Besprechungen in den letzten Wochen bei einem Punkte stehengeblieben seien, der eine englische Prüfung erforderlich gemacht habe. Die heutige Besprechung zwischen dem Grafen Ciano und Lord Perth werde daher als ein günstiges Zeichen angesehen.

Der „Daily Herald" gibt der britischen Regierung nur eine Wahl zwischen Ablehnung des italienischen Angebots und Verzicht auf bessere englisch-italienische Beziehungen oder Annahme der Zurückziehung von 10 000 Freiwilligen und Sicherung der Hilfe des Duce bei einer umfassenden europäischen Befriedung. Chamberlain und Halifax würden sich schleunigst zu entschließen haben.

Dr. Ley nach Berlin abgeflogen

Bukarest, 14. Oktober.

Dr. Ley ist am Freitag früh mit dem Sonderflugzeug nach Berlin abgeflogen. Zu seiner Verabschiedung hatten sich der Kommandant der rumänischen Staatsjugend „Wacht des Landes" Sidorivici mit höheren Beamten des Arbeitsministeriums und der deutsche Gesandte Dr. Fabricius mit der gesamten Gesandtschaft eingefunden.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sprach zum Abschluß seines Besuches in Rumänien vor der Ortsgruppe Bukarest der NSDAP. Das reichsdeutsche Heim konnte nur einen Teil der Männer und Frauen fassen, die herbeigeeilt waren, um Dr. Ley zu hören. Der Reichsorganisationsleiter entwickelte mit packenden Worten ein Bild der nationalsozialistischen Weltanschauung, in deren Mittelpunkt er den Glauben stellte, den der Führer in jedem einzelnen Volksgenossen wieder erweckt habe. Jeder Deutsche, ob im In- oder Ausland, fühle sich bei diesem Manne geborgen, der uns die Arbeit wiedergegeben habe.

Wochenspielplan der Sächsischen Staatstheater

Opernhaus

Sonntag (16.), außer Anrecht: „Carmen" (7 bis gegen 10). Montag, außer Anrecht: Ballettabend (8 bis gegen 10,30). Dienstag, Anrecht B: „Daphne", „Friedenstag" (6,30 bis gegen 10,30). Mittwoch, Anrecht B: „Die Bohème" (8 bis nach 10,15). Donnerstag, Voraufführung zum 1. Sinfoniekonzert Reihe B (öffentl. Hauptprobe): Requiem von Verdi (8 bis 9,30). Freitag: 1. Sinfoniekonzert, Reihe B: Requiem von Verdi. Solisten: Marg. Teschemacher, Marta Rohs, Torsten Ralf, Mathieu Ahlersmeyer (8 bis 9,30). Sonnabend, für Donnerstag-Anrecht B vom 20. Oktober: „Der Barbier von Sevilla" (7,30 bis gegen 10). Sonntag (23.), außer Anrecht: „Daphne", „Friedenstag" (5,30 bis gegen 9,30). Montag, Anrecht A: „Lohengrin" (6,30 bis gegen 10,30).

Schauspielhaus

Sonntag (16.), außer Anrecht: „Faust" 1. Teil (6 bis gegen 10,30). Montag, Anrecht B: „Pantalon und seine Söhne" (8 bis 10). Dienstag, Anrecht B: „Maria Stuart" (8 bis 11). Mittwoch, Anrecht B: „Der Thron zwischen Erdteilen" (8 bis 11). Donnerstag, außer Anrecht: „Léonie" (8 bis gegen 10,15). Freitag, außer Anrecht: „Schneider Wibbel" (8 bis gegen 10,30). Sonnabend, Anrecht B: „Pantalon und seine Söhne" (8 bis 10). Sonntag, außer Anrecht: „Bengalische Zukunft" (7,30 bis 9,30). Montag, Anrecht A: „Schneider Wibbel" (8 bis gegen 10,30).

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

Opernhaus

Sonntag, den 16. Oktober, wird die Oper „Carmen" von Bizet mit Inger Karen in der Titelpartie, Treffner, Schöffler und Elsa Wieber in den weiteren Hauptpartien aufgeführt. Die vorkommenden Tänze werden von den Tanzsolisten und der Tanzgruppe ausgeführt. Musikalische Leitung: Czernik. Inszenierung: Strohbach. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr. Außer Anrecht.

†* **Spielplan des Komödienhauses** vom 17. bis 24. Oktober: **Montag bis Sonnabend** allabendlich: „Mädi entführt Männer." **Sonntag** (23.), nachm.: „Das Hahnenei", abends: „Mädi entführt Männer." **Montag**, Gastspiel Staatsschauspielerin Hermine Körner mit Berliner Gesellschaft: „Frau Warrens Gewerbe."

†* **Spielplan des Theaters des Volkes** vom 16. bis 24. Oktober: **Sonntag bis Dienstag**: „Hofball in Schönbrunn". **Mittwoch**: „Ein ganzer Kerl." **Donnerstag**: „Herr Barnhusen liquidiert." **Freitag** bis Montag: „Hofball in Schönbrunn." Vorstellungsbeginn allabendlich 8,15 Uhr.

†* **Spielplan des Centraltheaters.** Sonntag (16.), nachm. 4 und abends 8 Uhr: „Himmelblaue Träume." Montag bis Sonnabend allabendlich 8 Uhr: „Himmelblaue Träume." Sonntag (23.), nachm. 4 und abends 8 Uhr: „Himmelblaue Träume."

†* **Spielplan der Landesbühne Sachsen.** Die Landesbühne Sachsen veranstaltet folgende Aufführungen: Gruppe 1 („Ein ganzer Kerl"): am 15. Oktober in Einsiedel, am 16. Oktober in Auerbach, am 17. Oktober in Limbach, am 18. Oktober in Löhnitz, am 19. Oktober in Eibenstock, am 20. Oktober in Schwarzenberg, am 21. Oktober in Beierfeld, am 22. Oktober in Johanngeorgenstadt und am 23. Oktober in Raschau. — Gruppe 2 („Der Verrat von Novara"): am 15. Oktober in Rünchritz, am 17. Oktober in Röderau, am 18. Oktober in Sayda, am 19. Oktober in Cämmerswalde, am 20. Oktober in Neuhausen, am 22. Oktober in Meerane und am 23. Oktober in Mittweida.

†* **Versöhnungskirche.** Donnerstag (20.), 8 Uhr, musikalische Abendfeier. „Mitte des Lebens", eine Gemeindefeier in Liedern für Solo, Chor, Gemeinde und Orgel. Musik von Hermann Simon, Worte von Rudolf Alexander Schröder. Leitung: Alfred Stier.

†* **Vesper in der Sophienkirche** am Sonnabend (15.), 4,30 Uhr. Vortragsfolge: 1. Johann Gottfried Walther „Meinen Jesum laß ich nicht", Choral mit Variationen für Orgel. 2. J. S. Bach: Sonate für Violine in A-Dur. 3. Gemeindegesang, Schriftverlesung, Gebet und Segen. 4. Albert Becker: Adagio für Violine und Orgel. 5. J. S. Bach: Toccata, Adagio und Fuge in C-Dur für Orgel. Mitwirkende: Domorganist Hanns Ander-Donath (Orgel), Hildegard Lange-Döhnert (Violine).

†* **Die Chorvereinigung Dresden-Ost** veranstaltet am Sonnabend (15.) in den Blumensälen ein Konzert mit Orchester.

†* **Ein Chorkonzert mit Werken von Willy Kehrer** findet am Sonnabend (15.) in Hammers Hotel statt.

Herbstausstellung der „Gedok"

Am Freitagmittag wurde im Lichthof des Rathauses die Herbstausstellung der „Gedok" mit einer kurzen Feier eröffnet. Die Vorsitzende dieser Gesellschaft deutscher Künstlerinnen des Altreiches und der Ostmark, Frau Friedrich, sprach dem Rat zu Dresden den Dank aus für die Ueberlassung des schönen Ausstellungsraumes. Bürgermeister Kluge begrüßte Mitglieder und Gäste der Vereinigung, die zahlreich erschienen waren, im Namen der Stadt. Er wies darauf hin, daß im gleichen Raume die erste sudetendeutsche Ausstellung veranstaltet worden ist und pries in begeisterten Worten die letzte Tat des Führers, durch die nun Sudetendeutschland zu uns gehört. Die Ausstellung ist von Dresdner und auswärtigen Künstlerinnen reich beschickt, sehr geschmackvoll aufgemacht und hält eine große Höhe der Leistungen inne. Wir werden darüber noch eingehend berichten. F. Z.

Ein Maler der Heimat

Ausstellung Lindner in Niederwartha

Kunstausstellung im Saale des Gasthauses eines unserer hübschen Elbdörfer — ungewohnte Umwelt für den Großstädter, der Gemälde an solcher Stelle nicht erwartet. Aber das Volk strömt herzu, will sehen, was „sein" Maler geschaffen hat. Und so ist diese neue Schau von Werken des Niederwarthaers H. Lindner-Zschopau, die von der Ortsgruppe der NSDAP veranstaltet wird, auch ein Beitrag zum Bemühen, die Massen mehr als bisher an die Schaffenden heranzuführen. Lindner ist ein getreuer Verkünder der stillen Reize seiner Wahlheimat. Im Tännichtgrund lebt er, hier entstand eine große Folge seiner Bilder. Auch diesmal weiß er dem Thema Variationen abzugewinnen. Diese heimeligen Waldtäler, innig und verhalten, voll Wellenrausch und Vogelsang, die als „Gründe" nach knapper Wanderschaft zur Elbe münden, sind anmutige Kleinkunst der Natur. So behandelt sie Lindner. Er gewinnt sie sich in ihren zarten Lichtern und ihrem mancherlei Baumschlag mit heißer Liebe. Er ringt um das Kleine, Liebliche in ihnen, er ist der sorgsame Schilderer jeder Blume, jedes Baumes, jeder Astwindung. Den Erscheinungen der Natur hingegeben, wischt er nicht leicht und „malerisch" darüber hin, sondern markiert behutsam die botanischen Unterschiede. Das aber geschieht doch wieder nicht in farbenphotographischer Uebertreue; immer wird eine gewisse Summe der farbigen oder struktiven Erkenntnisse gezogen. Daß Lindner vom Impressionismus herkam, verleugnet seine Technik bei aller Hingabe an das Kleine und Feine nicht. Oft haben seine Bilder etwas von einer Pinselzeichnung an sich. Die Farbgebung läßt den Freund des Aquarells, der Lindner war, mit ihren weichen, hellen Tönen auch im Oelbild erkennen. Eine ganze Folge schöner Arbeiten entstammt einem Aufenthalt bei den Moritzburger Seen. Der Gegensatz von Waldrand und lichten Wassern, abgesetzt meist durch einen hellenchtenden, gern ins Gelbe spielenden sonnigen Uferrand, überstürmt oft von malerischen Wolkengebirgen, macht diese unterschiedlichen Stücke zu erfreulichen Dokumenten malerischen Erlebens unserer Heimat. Eine dritte reiche Gruppe stellt das Ergebnis einer Ostseefahrt dar; das Meer in allen Tinten und Bewegungsstufen, auch hier mit vieler Freude an geballtem und überstrahltem Gewölk. Eine Gruppe üppiger Tulpen, einige Bauten aus seinem Elbdorf und drei Tierstücke, darunter eine früh gemalte Ochsengruppe, geben Zeugnis für das nach vielen Ausdrucksmöglichkeiten zielende Streben Lindners.

Erich Feldhaus.

Dresden und Umgebung

„Ins Garn gegangen"

Der Herbst kündet sich nicht nur mit dem Fall der Blätter und dem Einbringen der Ernte an, sondern auch durch den Beginn der Jagden und der Fischzüge. Diesmal hatte das Teichfischen im Großen Garten besonders viel Dresdner auf die Beine gebracht. Das schöne Wetter am Freitagmorgen forderte förmlich zu einem Frühbummel heraus, überdies waren Schulferien, so daß sich die Jugend in hellen Scharen eingefunden hatte, um zu schauen und bei Gelegenheit ein paar winzige Stichlinge oder Teichmuscheln fürs Aquarium zu ergattern. Das Fischen selbst nahm den gewohnten Verlauf. Der Bestand des Neuteiches wurde mit Handnetzen erfaßt und in Bottiche und Blechkübel eingebracht, im Palaisteich wurde durch mehrere Fischer „geschleppt". Es wimmelte von Karpfen, und man hatte den Eindruck, daß diesmal besonders viel „gewichtige" Burschen dabei waren. Auch schlanke Hechte gingen verschiedentlich ins Garn. Großes Hallo setzte ein, wenn eines der wendigen Tiere „abhaute", oder wenn gar zu neugierige Zuschauer einen zünftigen Wasserspritzer, wenn nicht gar Sommersprossen von Schlamm davontrugen ... Bald begann der Einzelverkauf. „Mir einen Dreipfündigen", „mir zwei kleinere, bitte" und ähnlich lauteten die Wünsche, bevor die Karpfen ihren Weg in die Küchen der Hausfrauen antraten. Die einzigen, die für den Fischzug kein Interesse aufbringen konnten, waren die Schwäne. Sie schlitterten urkomisch in dem schwarzen Schlamm dahin und machten sich ihren schönen weißen Latz ganz schmutzig ...

Kraftwagenlinien nach dem Sudetenland

Die Staatliche Kraftwagenverwaltung hat bis jetzt folgenden Notverkehr zwischen Sachsen und dem Sudetenlande in Betrieb genommen:

Bad Elster — Roßbach — Asch; Bad Elster — Schönberg — Franzensbad — Eger — Marienbad; Marienbad — Karlsbad; Markneukirchen — Schönbach; Klingenthal — Graslitz — Heinrichsgrün — Falkenau — Elbogen — Karlsbad; Klingenthal — Graslitz; Aue — Eibenstock — Hirschenstand — Karlsbad; Annaberg — Weipert — St. Joachimsthal — Karlsbad; Annaberg — Weipert — Preßnitz — Kaaden; Olbernhau — Brüx; Dresden — Zinnwald — Teplitz; Dresden — Schneeberg — Tetschen; Dresden — Peterswald — Königswald — Aussig; Bodenbach — Königswald; Zittau — Lückendorf — Deutsch-Gabel — Niemes — Reichstadt — Böhmisch-Leipa; Zittau — Markersdorf — Friedland — Haindorf — Neustadt; Zittau — Reichenberg; Zittau — Warnsdorf — Rumburg.

Liebe und Kampf in der Natur

Tragödie und Komödie — in allen Varianten spielen sie sich nicht nur im menschlichen Dasein ab, sondern es gibt auch draußen in der freien Natur genugsam Motive dazu. Oder ist es etwa keine Komödie, auf welche raffinierte Weise eine kleine Milbe die Ameise zwingt, sie zu füttern? Die Milbe setzt sich am Unterkiefer der „Gastgeberin" fest und streichelt so lange deren Kinnbacken, bis — ja, man kann es nicht anders deuten, bis es der Ameise übel und schlimm geworden ist und sie sich erbrechen muß, worauf die Milbe nur gewartet hat, um sich zu beköstigen. Andererseits halten sich die Ameisen wieder Käfer, deren Flügelhaare einen süßen, alkoholisch berauschenden Saft hergeben, über dessen Genuß die sonst so vorbildlichen Arbeiterinnen manchmal Fleiß und Pflicht vergessen ....

Das waren ein paar Episoden aus dem Vortrag von Professor Dr. Konrad Guenther (Freiburg i. Br.) über „Liebe und Kampf in der Natur", der die Reihe der Veranstaltungen des Tierschutzvereins, Dresden, im Winterhalbjahr eröffnete. Einen besseren Kenner von Pflanze und Tier hätte das fesselnde Thema nicht finden können. Professor Guenthers Name ist weiten Kreisen bekannt geworden durch die von ihm vertretene Heimatlehre und eine Anzahl gerngelesener Bücher aus dem Leben der Natur. Aus reicher Anschauung, auf vielen Reisen in Brasilien, Mesopotamien, Indien, Zeylon und anderen fernen Ländern gewonnen, sprach Professor Guenther an Hand von eigenen Lichtbildaufnahmen und selbstgefertigten Zeichnungen.

Man sah Baumriesen aus dem tropischen Urwald, die mit 150 Meter Höhe den Türmen des Kölner Domes gleichkommen, wie sie, um sich zu stützen, breite Bretterwurzeln schräg von oben in die Erde treiben, den statischen Gesetzen der Strebepfeiler monumentaler Bauwerke entsprechend. Doch warum in die Ferne schweifen — Deutschland hat jetzt auch einen richtigen Urwald aufzuweisen im Böhmer Wald, wo Fürst Schwarzenberg ein Gebiet abgrenzte, das von keiner Art berührt werden durfte. Immerhin, wir kennen nur die drei Schlinggewächse Efeu, Waldrebe und Geißblatt, in Brasilien sind an die 2000 Arten zu Haus, die gewaltige Bäume bis zur Unkenntlichkeit einspinnen und zu Fall bringen. Tragödien und Komödien .... Von Krokodilen war die Rede, die sich ihre Fischbeute mit dem Schwanz regelrecht ins Maul schlagen; von Schlupfwespen, die nicht anders und besser für ihre Nachkommenschaft sorgen können, als ihre Eier in den Leib einer lebendigen Larve zu legen, die dann von innen her allmählich aufgefressen wird. Acht Meter lange Riesenschlangen traten im Bilde auf, unzählige Storchnester auf Moscheen zeigten die Tierliebe der Eingeborenen, und das wundersame Märchen von der indischen Liebesgans, die dem einmal gewählten Ehepartner die Treue bis über den Tod hinaus bewahrt, wurde als Tatsache bezeugt.

Professor Guenther verstand es meisterhaft, die inneren Zusammenhänge aller Lebensvorgänge überhaupt aufzudecken. So zeigte er die Einheit von Tierstimmen und Landschaft auf. Ist der Gesang der Vögel im deutschen Wald nicht den Geigern und Holzbläsern im Orchester vergleichbar, während die Tiere der Tropen wie auf Metallinstrumenten so schmetternd musizieren? An trefflich gewählten Beispielen wurde ersichtlich, wie es in der Natur keine absolute Zerstörung gibt, sondern, wenn der Mensch nicht eingreift, das Gleichgewicht von selbst immer wiederherstellt.

Einleitend hatte der Vorsitzende des Tierschutzvereins Dresden, H. Pause, darauf hingewiesen, daß auch der Tierschutz in das Gefüge des Dritten Reiches eingebaut worden ist. Heute darf nicht mehr das wehleidige Bemitleiden des Tiere maßgeblich sein, sondern Tierschutzgesetz, Naturschutzverordnung und Jagdgesetz arbeiten Hand in Hand, und unser Verhältnis zum Tier ist damit auf eine Grundlage gestellt, die das Tier als Kameraden des Menschen wertet und schützt.

KdF-Photowettbewerb im Gau Sachsen

Bei allen KdF-Veranstaltungen, bei Urlaubsreisen, Wochenend- oder Betriebsfahrten, Feierabendveranstaltungen, Betriebskonzerten, Führungen und Besichtigungen, Theaterbesuchen, Sportkursen, kurz überall dort, wo KdF frohe Stunden der Erholung und Unterhaltung bietet, da wird auch eifrig photographiert, um das Erlebnis für die Dauer im Bild festzuhalten. Geknipst wird sehr viel, aber nicht immer erfolgreich. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" will jedoch die schaffenden Menschen anregen, zu ihrer eigenen Freude sorgfältiger zu photographieren. Sie hat deshalb auch in diesem Jahre einen Photowettbewerb ausgeschrieben, an dem sich, abgesehen von Berufsphotographen, alle schaffenden Volksgenossen und Volksgenossinnen beteiligen können. Die besten Bilder werden prämiiert und veröffentlicht. Der letzte Einsendetag für diesen Wettbewerb ist der 20. Oktober. Die Bedingungen wurden bereits im KdF-Monatsheft bekanntgegeben, sie sind auch bei den KdF-Dienststellen zu erfahren.

Frohe Heimkehr

Nachdem seit Sonnabend vergangener Woche insgesamt etwa 2500 Sudetendeutsche, die in Flüchtlingslagern im Kreis Dresden untergebracht waren, ihre frohe Rückreise in die befreite Heimat angetreten haben, hat am Donnerstag auch die Rückfahrt der sudetendeutschen Volksgenossen begonnen, die im Kreisgebiet bei Verwandten, Bekannten usw. Unterkunft gefunden hatten. Nähere Auskunft über die Durchführung dieser Transporte, die in verstärkten fahrplanmäßigen Zügen erfolgen, erteilen die Ortsgruppen der NS-Volkswohlfahrt.

—* **Die ersten Truppen kehren aus dem Sudetengau zurück.** Teile eines Dresdner Regiments, die beim Einmarsch in das Sudetenland beteiligt waren, kehren als erster Dresdner Truppenteil am Sonnabend nach Dresden zurück. Sie treffen gegen 18 Uhr auf dem Verladebahnhof Dresden-N. ein und marschieren durch die Antonstraße, den Albertplatz, die Königsbrücker Straße nach der Fabrice-Kaserne.

— **Auf ein 50jähriges Bestehen** kann am Sonntag die Firma Johanna Schneider, Lindenaustraße 34, kunstgewerbliche Handarbeiten, zurückblicken. Das Unternehmen befindet sich seit 1888 in den gleichen Händen.

Diebesgesindel ist wieder an der Arbeit

Von dem unbewachten Parkplatz Neumarkt wurde am Mittwoch in den Vormittagsstunden das Kraftrad, Marke NSU, Kennzeichen II 92773, Fahrgestellnummer 1013862, Motornummer 210071, gestohlen.

Am gleichen Tage entwendeten Diebe von einem auf der Pirnaischen Straße abgestellten Motorrad den Sattel (Framo-Schwingsattel) und in einem zweiten Falle auf der Räcknitzstraße ebenfalls von einem Motorrade den Rücksitz aus schwarzem Gummi. Offenbar sind hier Spezialisten am Werke, die die Beute weiterveräußern. Vor Ankauf wird daher gewarnt.

Auf der Mosczinskystraße erlangten Automarder am 13. Oktober aus einem Personenkraftwagen eine braune rindslederne Aktentasche, in der sich Akten der „Alten Leipziger Versicherungsgesellschaft" befanden.

Vor einigen Tagen stellte ein sudetendeutscher Flüchtling in einer hiesigen Unterkunft einen 25 mal 40 mal 50 Zentimeter großen Reisekoffer ein, in dem sich folgende Sachen befanden: 1 braune Knickerbockerhose, verschiedene gebrauchte und neue Herrenwäsche, Sportstrümpfe, 1 neue gelblederne Aktentasche mit Riemen, 1 hellgelblederne Brieftasche, 1 Hirschfänger mit Hirschhorngriff und Namenszug F. L. eingeschnitzt und anderes mehr. Der Koffer wurde in der Nacht zum 11. Oktober gestohlen.

In der vergangenen Nacht wurde die Polizei nach der Großenhainer Straße gerufen, wo ein Wachmann der Wach- und Schließgesellschaft auf seinem Kontrollgange in den Räumen einer Firma verdächtige Geräusche wahrgenommen und durch sein Hinzukommen einen Einbrecher bei einem Diebstahl überrascht hatte. Nachdem der Täter verschiedene Behältnisse, darunter auch einen Geldschrank, aufgewuchtet hatte, flüchtete er, verfolgt von dem Wachmann, in Richtung Petrikirche. Er entkam im Schutze der Dunkelheit. Wie festgestellt ist, entwendete er lediglich eine Stoppuhr.

Sachdienliche Angaben zur Ermittlung der Diebe und Herbeischaffung der Sachen erbittet die Kriminalpolizei nach Schießgasse 7, Zimmer 87.

Ein unfallreicher Vormittag

Am Freitag früh stieß auf dem Körnerplatz am Eingang der Schillerstraße eine 28jährige Radfahrerin mit einem Kraftrad zusammen. Beide stürzten, und die Radfahrerin, die das Vorfahrtsrecht des Kraftfahrers nicht beachtet hatte, mußte mit Kopf- und Beinverletzungen in das Rudolf-Heß-Krankenhaus gebracht werden. — An der Ecke Alaun- und Louisenstraße stieß ein 68jähriger Kraftradfahrer mit einem Personenauto zusammen. Der Kraftradfahrer erlitt Schulter- und Beinverletzungen. — Ein 64jähriger Fußgänger wurde auf der Hammerstraße von einem Radfahrer angefahren und zu Boden gerissen. Mit einer Gehirnerschütterung mußte er ins Krankenhaus gebracht werden. — Im Industriegelände rutschte ein 58jähriger Arbeiter aus und brach ein Bein. — Auf der Antonstraße wollte eine 15jährige Radfahrerin einen haltenden Lieferkraftwagen überholen. Im gleichen Augenblick wurde das Mädchen von einem Lastzug mit zwei Anhängern überholt. Die Radfahrerin verlor die Ruhe und wurde von dem zweiten Anhänger gestreift und zu Boden gerissen. Zum Glück ging das Hinterrad des Anhängers nur über ihr Fahrrad hinweg. Das junge Mädchen erlitt bei dem Sturz Kopf- und Armverletzungen und mußte in das Friedrichstädter Krankenhaus gebracht werden.

Die Zeitungsanzeige ist das billigste Werbemittel

Eine große Auswahl Möbel aller Art in bekannter Güte und Preiswürdigkeit bei: Ronneberger Gegr. 1892 Scheffelstr. 6 Ruf 20396 Darlehensscheine

„Fuchsbau" Bautzen das Speisehaus von Ruf

Hauptschriftleiter: Dr. Fritz Scheller, Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Dr. Willy Bland. Verantwortlich für Politik: i. V. Kurt Mauch; für Kunst und Wissenschaft: Dr. Felix Zimmermann; für Lokales: Dr. Willy Bland; für unterhaltenden und vermischten Teil: Margot Klink; für Wirtschaft und Börse: Dr. Fritz Claus; für Sport: Arno Neumann; für Bilder: der für den betreffenden Teil verantwortliche Schriftleiter; verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Reinicke, sämtlich in Dresden. Druck und Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden. Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. D.-A. IX/38 Abendausgabe über [illegible], Preisl. 7. Das heutige Abendblatt umfaßt 8 Seiten.

Leipziger Gewandhauskonzert

Im 2. Konzert machte Hermann Abendroth mit einer G-Moll-Sinfonie des hier bisher kaum aufgeführten, aber gewißlich sehr bedeutungsvollen französischen Komponisten Albert Roussel bekannt. Der Stil des Werkes steht — um eine nur ganz lockere Einreihung zu gewinnen — etwa zwischen dem reifen Strauß und dem jungen Strawinski, aber er ist durchaus eigenartig und vor allem sehr männlich und hat fast nichts von der Empfindsamkeit der Debussy-Nachfolger. In allen vier Sätzen der Sinfonie überwiegt die Lebendigkeit des Ausdrucks. Roussel, 1937 verstorben, war ursprünglich Marineoffizier. Das Werk, von Abendroth mit dem Gewandhausorchester in glanzvollster Art dargeboten, fand starken Beifall. Im Mittelpunkt des Konzerts aber stand das gefeierte Klavierspiel Elly Neys, die diesmal ihre alles beherrschende Kunst in den Dienst von zwei gegensätzlichsten Werken stellte: Mozarts C-Dur- und Liszts Es-Dur-Konzert gaben, jedes in seiner Art, Zeugnis von dieser überragenden Persönlichkeit am Klavier. **Alfred Baresel.**

Walter-Flex-Woche in Eisenach abgesagt

Da verschiedene Gäste ihre Mitwirkung bei der für die Zeit vom 16. bis 23. Oktober geplanten Walter-Flex-Woche in Eisenach im Hinblick auf die großen Zeitereignisse haben absagen müssen, fällt die Woche aus.

Unter südlicher Sonne

„Deutsche Maler in Spanien und Portugal"

Einer Anzahl deutscher Maler haben das Ibero-Amerikanische Institut und die Deutsch-Spanische Gesellschaft Gelegenheit geboten, Früchte ihrer Studienreisen in Spanien und Portugal in Berlin auszustellen. Die Schau wurde von einem kleinen Kreis Geladener in den Räumen des Ibero-Amerikanischen Instituts eröffnet. An den Wänden überwiegen die bunten, unter dem unmittelbaren Eindruck des Gesehenen „aufgeschriebenen" Skizzen. So sind die zum Teil sehr temperamentvoll hingewühlten landschaftlichen Aquarelle von Rudolf Brand. Durchaus impressionistisch schildert auch Kurt Lende, Tetuan, Mallorca, und weibliche Volkstypen („Kastilianerin", „Zigeunerin"). Will Faber gibt die spanische Natur interessant in eigenartigen, farbig gestrichelten Zeichnungen wieder. Mit starkem Sinn für dekorative Bildniswirkung versetzt sich Lilia Busse in die malerischen Trachten Spaniens und den charakteristischen Reiz ihrer Trägerinnen. Landschaftler mit eigenem Ton sind auch Theo Werner und Hans Otto Poppelreuter. Handwerklich und künstlerisch vortreffliche Gemälde zeigt Josef Steib. Er malt klar und hell Motive aus Spanisch-Marokko, Madeira und den Kanarischen Inseln. — Die Stadt Berlin hat mehrere Bilder aus dieser Schau angekauft. **Karlernst Knatz.**

Sonderveranstaltungen zur Buchwoche

Berlin, 14. Oktober.

Zur „Woche des deutschen Buches 1938", die vom 30. Oktober bis 6. November durchgeführt wird, sind für alle Betriebsgemeinschaften des Fachamtes Druck und Papier Sonderanweisungen ergangen. Danach sollen sich alle Angehörigen des Fachamts als Einzelpersonen wie als Betriebsgemeinschaften an den Wettbewerben „Vorbildliches Buchschaffen" und „Der schöne Handeinband" beteiligen. Für diese Wettbewerbe sind 148 Urkunden und 2000 Mark an Preisen in bar ausgesetzt. Die preisgekrönten Einsendungen kommen im Rahmen einer Ausstellung „Vorbildliches Buchschaffen" in der Hofburg in Wien ab 2. bis 12. November zur Ausstellung. Die Betriebsgemeinschaften der deutschen Ostmark erhalten Gelegenheit, im Rahmen der Ausstellung „Vorbildliches Buchschaffen" ihr eigenes Buchschaffen darzustellen. Die Buchdruckereien und Buchbindereien stellen während der Buchwoche ihre Schaufenster und Schaukästen in den Dienst der Werbung für das schöne Buch. Die Betriebe des Fachamts Druck und Papier schmücken in der gleichen Zeit ihre Häuserfronten.

Vom Fachamt Druck und Papier wird gemeinsam mit der Wirtschaftsgruppe Papier, Pappen-, Zellstoff- und Holzstofferzeugung, der Wirtschaftsgruppe Druck und Papierverarbeitung und dem Reichsinnungsverband für das deutsche Buchbinderhandwerk eine Broschüre über die Herstellung des Buches herausgegeben und an alle Schüler der oberen Klassen der Volks- und Mittelschulen verteilt werden. Schließlich ist noch das Werkschar-Preisausschreiben „Am Feierabend ein gutes Buch" sowie der Appell hervorzuheben, daß jeder einzelne Angehörige des graphischen und papierverarbeitenden Gewerbes es übernimmt, den Gedanken „In jedes Heim eine Heimbücherei" verwirklichen zu helfen.

Olymp und Parnaß werden Naturschutzgebiete

Die Bestrebungen, den Olymp und den Parnaß als Naturschutzgebiete zu erklären, sind jetzt durch ein Dekret der griechischen Regierung rechtskräftig gemacht worden. Es wird künftig verboten sein, auf den Hängen der beiden Berge landwirtschaftliche Kulturen anzulegen.

Tenorgespräche

In der Pariser Opéra-Comique hat soeben die tausendste Aufführung von Massenets „Werther" stattgefunden, und unter den Ehrengästen saß in einer Loge der heute 78jährige, einst so berühmte Tenor Ibos, der im Jahre 1893 als erster den Werther darstellte. Ibos war damals einer der gesuchtesten und höchstbezahlten Sänger der Welt. Eines Abends, als er gerade, mit Lorbeer und vielem Gelde beladen, aus Neuyork zurückgekehrt war, nahm er an einem Diner bei dem Direktor der Oper Gailhard teil, und im Laufe des Gespräches sagte er zu dem Direktor: „Wissen Sie, wieviel ich in Amerika für jede Vorstellung erhalte?" Gailhard lächelte und antwortete: „Die Hälfte". Ohne mit der Wimper zu zucken, verbesserte Ibos: „Nein, etwas mehr." Als das Essen zu Ende ging, stürmte alles auf Gailhard ein, er solle Ibos doch für die Oper verpflichten, so daß dieser den Tenor fragte: „Wieviel verlangen Sie schließlich für den Abend?" „Das Doppelte!" antwortete Ibos sofort, und nicht minder schnell sagte Gailhard: „Nein, etwas weniger!"

Eines Tages, während die Proben zum Werther im Gange waren, verlangte Massenet von Ibos, er solle die Worte: „Traum, Ekstase, Glück" nicht zu schnell singen, sondern deutlich so voneinander trennen, daß er „Traum" auf der Gartenseite, dann nach einigen Schritten „Ekstase" auf der Hofseite, und schließlich „Glück" in der Mitte der Bühne singen konnte. „Jawohl", antwortete Ibos, und nach kurzem Nachdenken fuhr er fort, „ich fahre aber Rad!" Massenet verstand und ließ den Sänger bei seinem schnellen Zeitmaß.

Dresdner Theater- und Konzertbuch

Horst Kreyßig hat ein Dresdner Theater- und Konzertbuch herausgegeben, das Bilder von namhaften Künstlern enthält, die in der kommenden Konzertzeit in Dresden konzertieren werden. Desgleichen sind einige bekannte, vorwiegend jüngere Künstler Dresdens abgebildet, von denen ebenfalls Konzerte in Aussicht stehen. Kurze biographische Angaben unterrichten über die einzelnen Persönlichkeiten. Ein Konzertkalender gibt einen Ueberblick über — bis jetzt angekündigte — künstlerische Veranstaltungen von Oktober bis Mai. Auch der Kulturfilmdienst findet Berücksichtigung, desgleichen das kirchliche Musikleben, sowie das Wissenswerte über Kartenverkauf für Theater und Konzerte, über Verkehrsfragen u. dgl. Zwischen diese tatsächlichen Angaben sind unterhaltende Anekdoten, auch belehrende Aufsätze eingestreut, so einer über die fünfzig Jahre künstlerischer Arbeit des Vereins Volkswohl, dann über nordische Liedkunst, über die Geige im Rahmen der Hausmusik, auch Gedenkblätter für Hermann Kutzschbach, Arthur Stubbe und Ludwig Wüllner.

SLUB Wir führen Wissen.

Die beiden Diersbergs

ROMAN von RENATE UHL

(23. Fortsetzung)

Der alte Weigel ließ beim Tischdecken eine Schüssel hinfallen. Kolja schimpfte, aber Vater Weigel sagte: er sollte bloß still sein, und als Victor ihm nachgehen wollte, um ihn zu trösten, hielt wieder Kolja ihn fest: es gehöre sich nicht, dem Personal nachzulaufen. Kolja wollte ihm dann von Rußland erzählen, aber Victor schien es auf einmal, daß ihn auf der ganzen Welt nur Deutschland interessiere, das ganze Rußland konnte ihm gestohlen bleiben, wenn hier Dinge geschahen, die man nicht verstand und über die man sich vergeblich den Kopf zerbrach, weil man keinen Menschen hatte, den man ehrlich fragen konnte. Und zum Protest gegen Kolja und auch gegen Rußland ging Victor hinaus in die Anrichte, hockte sich neben Vater Weigel und fragte.

Der Alte putzte sein Silber, brummte und war nur schwer zu bewegen, sich über seinen Mißmut zu äußern. Warum diese Fahrt nach Diekhorst befohlen worden sei, das wisse er auch nicht. Herrschaften haben manchmal so plötzliche Einfälle, die sie sofort durchgeführt sehen wollen, dafür sind sie eben die Herrschaft. Und die Dienerschaft wird nicht gefragt, sondern hat zu gehorchen, dafür ist sie die Dienerschaft. Ist ja vielleicht auch ganz richtig so. Ordnung muß sein", entschied er. Aber warum mußte es gerade ihn treffen, daß er heute mit nach Diekhorst mußte, gerade heute, wo Herr Alexander nach neun Jahren endlich mal für ein paar Stunden zu Besuch in die Matthäikirchstraße käme? Das war es, was ihn so wurmte. Da hatte man sich all die Jahre darauf gefreut, ihm zu zeigen, wie man alle seine Sachen aufgehoben und gepflegt hatte, und nun kriegte man ihn vielleicht überhaupt nicht zu sehen. Und wegen Uhlenfleeth wollte er doch auch mit ihm sprechen, besonders, wo ihm Herr Alexander zugesagt hatte, ihm dort auf seine alten Tage einen Verwalterposten zu geben.

Vater Weigels Kummer saß tief. Victor fühlte es; denn sonst hätte er nicht immer wieder die gleichen Löffel putzen können, die doch schon längst blank waren. Victor bedauerte gewiß auch sehr, daß er den Onkel Alexander nicht zu sehen bekam. Er war so neugierig auf ihn, schon weil er im Krieg Flieger gewesen war und weil er sicher herrlich erzählen konnte von den Indianern und dem Urwald. Aber viel mehr bedrückte ihn, daß nun der alte Weigel ihn nicht sprechen konnte, wo es doch so wichtig war wegen Uhlenfleeth. Und plötzlich wußte er, daß er trotz des Reichtums seines Vaters bitter arm war: er konnte seinem Freunde, der Kummer hatte, nicht helfen. Beschämt schlich er hinaus ins Freie, niemand sollte sehen, daß er heulte.

*

Clemens empfing seinen Bruder und seine Schwägerin in der Halle. Schon der erste Eindruck zeigte: er war stärker geworden, auch im Gesicht. Dafür war der vergrämte Zug in ihm verschwunden. Fast wirkte er jünger als vor Jahren.

Alexanders Miene war nicht sonderlich freudig, und seine Haltung hatte etwas Zögerndes, Abwartendes, aber dafür strahlte Aileen um so mehr. Ihr Blick suchte die Frau des Hauses. Clemens bemerkte es. „Verena" — hier stockte er, sah zu seinem Bruder, als erwarte er von ihm einen Einwurf — „Verena läßt sich entschuldigen, sie fühlt sich nicht wohl — liegt zu Bett — sie hatte gehofft, aufstehen zu können, aber leider .... der Arzt hielt es für richtiger, daß sie liegen bleibt." Dann, zu Aileen gewendet, fuhr er fort: „Sie läßt Sie bitten, wenn Sie Lust haben, später zu ihr hinaufzukommen und oben mit ihr den Tee zu nehmen. Sie freut sich darauf, Sie kennen zu lernen."

„Aber gern." Aileen nickte. „Die Arme, sie tut mir leid, ich hätte so gern gewünscht, daß auch Alexander sie hätte sehen dürfen. Was fehlt ihr? Doch nichts Ernstliches?"

Die Frau Schwägerin scheint jedenfalls mehr Schamgefühl zu besitzen als ihr Mann! In Alexanders Denken stieg Hohn auf. Dürfte auch nicht so einfach sein, sich dem geprellten Erben als Mutter des untergeschobenen Kindes zu präsentieren. Bin gespannt, wie die Komödie hier weitergeht. Er sah, daß seine Frau mit Clemens in der Kaminecke Platz genommen hatte, er hörte: sie sprachen von Krankheiten und Aerzten, die dafür zuständig seien, von einem Sanatoriumsaufenthalt, der Aileen einmal — oder sonst wem — so gut getan oder auch nicht gut getan habe. Was ging ihn schon dieses aus Lüge und Verlegenheit zusammengesetzte Gerede an! Er trat zum Rauchtisch, nahm sich nach gewohnter Art eine Zigarette aus dem Silberkasten, der die Initialen seines Vaters trug, entzündete sie, sog tief den Rauch ein; dann hockte er sich auf die Lehne eines Sessels, sah sich im Zimmer um: alles hier trug wie dieser Silberkasten noch den Stempel seines Vaters.

Am liebsten wäre er jetzt langsam durch alle Räume dieses Hauses geschlendert und hätte Wiedersehen gefeiert mit den Hunderten von Gegenständen, die nur für ihn eine Geschichte besaßen — er hätte dann zurückgedacht, sich vielleicht sogar gefreut, daß es dies alles für ihn einmal gegeben hatte — dann, ohne zurückzublicken und ohne Schmerz, wäre er wieder davongegangen. Ja, wenn man allein mit diesem alten Hause gewesen wäre — und wenn man nicht eine Abrechnung hätte halten müssen!

Seine Frau sprach jetzt von der feuchten Hitze in den Tropen, von der farbigen Dienerschaft und der Art, wie ein echt amerikanisches Bungalow eingerichtet sei. Alexanders Blick glitt vom Bilde seines Vaters hinüber auf den Schreibtisch. Vor dieser Bastion hatte die Auseinandersetzung mit seinem Bruder stattgefunden, damals, vor neun Jahren — jedes Wort war in seinem Gedächtnis erhalten. Damals glaubte Clemens, der Stärkere zu sein — man wird sehen, wer es heute ist.

Hier mußte eine Photographie der Frau des Hauses stehen, das war doch so üblich. Er beugte sich vor, aber nur vertraute Bilder entdeckte er: die letzte Aufnahme seines Vaters und das Bild von Clemens' Mutter. Sonst nichts. Ihm fiel ein, daß auch auf seinem Schreibtisch in Puerto Nuevo kein Bild Aileens sich fand. Den Diersbergs fehlte das Bürgerlich-Sinnige.

Jetzt stand seine Frau auf, Clemens sagte: er werde sie nach oben begleiten. Er bat, sich einige Augenblicke zu gedulden, er sei gleich zurück; inzwischen könne der Tee serviert werden.

Aileen warf ihrem Mann im Vorübergehen einen Blick zu und spitzte den grellrot geschminkten Mund. Sie liebte neuerdings eine neckische Betonung ihres Eheglücks. Alexander schien dies Getue albern, ihrem Alter nicht mehr angemessen, und die Art, wie sie sich Clemens gegenüber gab, laut und übertrieben. Auch ihre Kleidung wirkte hier zu elegant, zu jugendlich, zu geräuschvoll.

Eine Tür schloß sich. Alexander war allein.

Allein mit dem alten Hause und auch mit den Hunderten von Gegenständen, die nur für ihn eine Geschichte besaßen. Die Lust, von einem zum andern zu schlendern, von einem Raum zum anderen, kam ihn wieder an. Beide Hände in die Taschen vergraben, schritt er zum Nebenzimmer, in dem der Flügel stand, durch die Bibliothek in das Eßzimmer. Wenig hatte sich da geändert, nur die Fenster waren von den schweren Portieren befreit, das Licht konnte ungehindert hereinströmen. An den Wänden hingen die Bilder sparsamer als früher. Auch von den Kunstgegenständen aus Marmor und Bronze war kaum ein Drittel noch da.

Weiter schlenderte Alexander: durch das Gartenkabinett zog es ihn zu dem seitlich gelegenen Boudoir, das früher seiner Mutter Reich gewesen war; einen kleinen Raum, wohin sie sich zuweilen zurückgezogen hatte, nach Tisch etwa, oder wenn sie mit ihrem Mann allein sein wollte. Einst hing hier auch das Bild, das Papa von Lenbach hatte malen lassen: die Mutter mit dem zweijährigen Sohn im Arm. Wie oft hatte er davorgestanden und es nicht fassen können, daß er das sein sollte, dies Kind, das wie ein Mädchen aussah mit seinen langen braunen Locken! Clemens hatte das Bild am gleichen Tage entfernen lassen, an dem er das Haus übernahm, so sehr war es ihm verhaßt gewesen. Vielleicht war jetzt der Raum ganz kassiert. Wer wußte hier noch etwas von seiner Mutter und von ihm? Vielleicht war ein praktisches Schrankzimmer daraus geworden, ein Abstellraum.

Er drückte die Klinke herunter: die Tür war unverschlossen, sie gab nach. Er trat ein und stand dem Bilde seiner Mutter gegenüber. Alexander glaubte zu träumen. Es hing wieder an seiner alten Stelle. Der Raum enthielt noch die gleichen Möbel wie einst. Auf der Barockkommode aber unter dem Bild stand ein Strauß frischer, goldgelber Tulpen. Die Erinnerung an die zweite Ehe, die nach seines Vaters Tode aus diesem Zimmer absichtlich ausgetilgt worden war, hier stand sie, zu neuem Leben erweckt, wieder vor ihm.

Was bedeutete das? Einsicht? Reue etwa? Kaum — eher schlechtes Gewissen — die Ueberlegung, daß die Toten doch noch Macht besitzen über die Lebenden. Ja, das mochte der Antrieb gewesen sein: ein nachträgliches Bestechungsmanöver. Alexander graute vor dem Ekel am Menschengeschlecht, der ihn überfiel.

Hörte er, daß sein Bruder hinter ihm den Raum betrat? Alexander stand unbeweglich. Lastete nicht auch auf ihm das Schweigen, das endlos sich ausdehnte und etwas Drohendes bekam, etwas, was einem den Atem nahm? Fühlte er nicht Clemens' Ratlosigkeit, sein Suchen nach einem Wort, nach dem Anfang zu einem Gespräch, das hinüberreichte in die nächste halbe Stunde? Erst als Clemens sich mutlos wieder zum Gehen wandte, durchbrach Alexander, ohne sich umzuwenden, die Stille.

„Männer werden nie erfassen können, was einer Mutter das Kind bedeutet." Er sprach es zu dem Bilde hinauf, von dem seine Augen noch immer nicht abließen. „Nie wird ein Mann das voll begreifen. Einer Mutter ist alles zu verzeihen, sie kann die unverständlichsten Wege gehen. Am Anfang und am Ende steht die Sorge um ihr Kind."

Wieder lag ein drückendes Schweigen über dem Raum. Clemens wußte nicht: hatte sein Bruder zu ihm gesprochen?

„Gibt es in diesem Hause kein Bild von deiner Frau und ihrem Kinde? Ich vermisse es." Noch immer stand er unbeweglich, dem Bruder abgewandt.

Clemens' Antwort kam zögernd: „Sie hat es bisher abgelehnt, sich malen zu lassen. Die Sitzungen sind sehr ermüdend."

„Gibt es auch keine Photographie?"

„Sie haßt es, photographiert zu werden."

Alexander dreht sich jäh um. Sie standen sich in gleicher Höhe gegenüber und sahen einander an: Auge in Auge. Alle Nachdenklichkeit war aus ihren Gesichtern verschwunden, nur rücksichtsloses Forschen sprach aus ihnen, und plötzlich kamen knappe und klare Fragen, die kein Ausweichen zuließen, die von Clemens knappe und klare Antworten verlangten: Frage auf Frage, Zug um Zug. Nichts mehr von Besinnlichkeit, nur ein Ringen um die Wahrheit.

„War deine Frau schon einmal verheiratet?" begann Alexander.

„Nein."

„Und sie hat ein Kind."

„Ja. Wir haben einen Sohn."

„Einen Diersbergschen Sohn?"

„Einen Diersbergschen Sohn."

„Der Erbe also, der das Werk unseres Vaters weiterführen soll? Du weißt, wie die Bestimmung des Testamentes lautet?"

„Gewiß."

„Nun, dieser Diersbergsche Sohn ist wohl mehr einem Wunder zuzuschreiben, oder besser gesagt: einem geschickten Arrangement."

„Was willst du damit sagen?"

„Daß ich über die Art deines Betruges genau Bescheid weiß . . ."

„Welches Betruges?"

„Es dürfte ausgeschlossen sein, daß dieses Kind Diersbergschen Ursprungs ist."

„Schämst du dich nicht, eine Frau so zu verdächtigen?"

„Ich klage nicht eine Frau an, sondern dich! Es ist erwiesen, daß du wenige Wochen vor der überstürzten Nottrauung die Mutter dieses Kindes noch nicht kanntest."

„Wer sagt dir das?"

„Wenn ich keine anderen Beweise hätte, dein Gesicht und die Unsicherheit deiner Antworten."

„Diese Behauptungen sind ungeheuerlich."

„Gabst du vor Jahren einem Conte Molinari einen Scheck? Ja oder nein?"

„Ja."

„Tatest du das nur um seiner schönen Augen willen?"

„Nein."

„Also tatest du es deiner Frau wegen."

„Ja. Ich befreite sie von diesem Menschen, der angab, sie zu lieben, und ihr lästig wurde."

„Sonst gab es keinen Grund, ihn so weit zu entfernen? Und ich sage dir: es gab einen. Einen überaus triftigen Grund!"

„Welchen?"

„Er wußte genau, daß du nicht der Vater dieses Kindes bist. Vielleicht wußte er es deshalb so genau, weil er selbst . . ."

Clemens fiel ihm ins Wort: „Eine Lüge ist das — eine infame Lüge . . ."

„Du behauptest . . ."

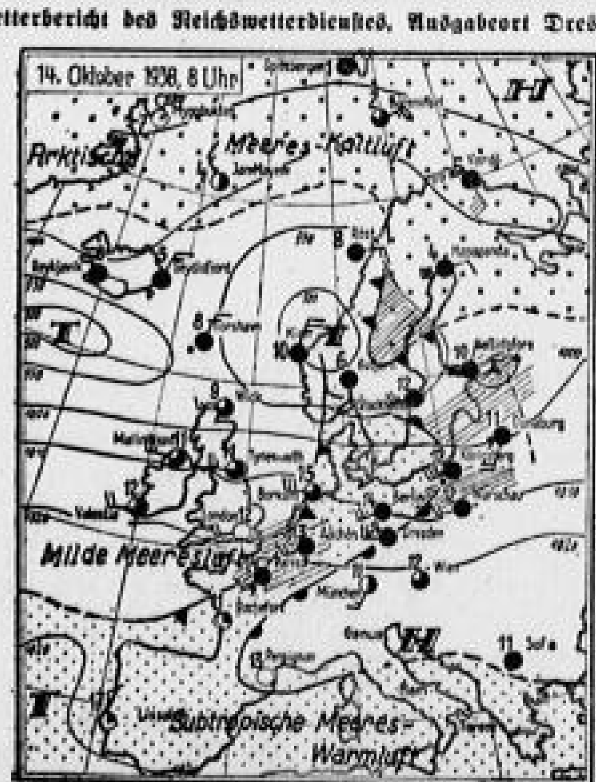
„Dieses Kind ist . . . ein Diersberg, genau so wie ich.., wie du . . ., wie wir... wie unser Vater ein Diersberg war."

„Sehr anzuerkennen, daß du für die Vaterschaft dieses Kindes eintrittst! Du scheinst deine Frau sehr zu lieben..."

(Fortsetzung folgt)

Wetternachrichten vom 14. Oktober

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden



Wetterlage

Das isländische Tief wurde auf seinem Wege nach Nordosten von dem Hoch im hohen Norden aufgehalten. Es zog deshalb ostwärts und vermochte das Zwischenhoch über den Alpen abzubauen. Die bis gestern morgen auf die deutschen Küsten beschränkten Niederschläge konnten infolgedessen bis nach Sachsen übergreifen. Gleichzeitig erfolgte ein Warmluftvorstoß von Südwesten her, so daß die Temperaturen die Normalwerte um einige Grade überstiegen. Der Warmluftvorstrom wird nicht lange anhalten. Wenig kühlere Meeresluftmassen mit wechselhaftem Wetter werden nachfolgen.

Wetteraussichten für Sonnabend

Wechselnd bewölkt. Einzelne Schauer. Wieder etwas kühler. Winde um West.

Stationen	Temperaturen: Therm. 8 Uhr morg.	höchste d. gestr. Tages	tiefste d. verg. Nacht	Wind: Richtung aus	Stärke (1-12)	Wetter (begw. 8 Uhr morg.)	Niederschlag*	Schnee
Dresden	+14	+15	+10	WSW	4	2	4	—
Leipzig	+14	+17	+12	WSW	2	2	4	—
Riesa	+14	+16	+11	WSW	4	3	5	—
Zittau-Hirschfelde	+13	+15	+11	SSW	4	4	0,5	—
Zwickau	+12	+15	+10	SW	3	2	2	—
Chemnitz	+13	+16	+10	WSW	4	3	2	—
Plauen i. V.	+11	+16	+11	SW	4	3	0,2	—
Annaberg	+12	+15	+8	SW	2	5	1	—
Altenbg. (Raupennest)	+12	+13	+7	SW	4	5	1	—
Fichtelberg	+7	+9	+4	W	7	8	1	—
Warnemünde	+14	—	—	WSW	5	3	7	—
Hamburg	+15	+13	+11	WSW	6	3	8	—
Aachen	+13	+15	+13	SW	4	5	2	—
Stettin	+14	+14	+11	SW	3	4	4	—
Königsberg	+12	+11	+11	WSW	5	5	5	—
Berlin	+14	+15	+12	SW	4	4	4	—
Breslau	+13	+17	+11	SW	3	4	1	—
Frankfurt	+11	+15	+11	SSW	5	3	—	—
München	+11	+18	+8	SSW	3	3	—	—
Innsbruck	+6	—	+4	Still	—	2	—	—
Wien	+12	—	—	Still	—	3	—	—

Erläuterung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel (Sichtweite weniger als 2 Kilometer), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade. * In den letzten 24 Stunden Liter auf den Quadratmeter.

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden Flughafen (230 m Seehöhe) 13. Oktbr.: 14 Uhr 741,7 62,0 %, 21 Uhr 743,1 73 %; 14. Okt.: 7 Uhr 742,0—82 %.

Sonnenscheindauer 13. Oktbr.: 0,9 Stunden; Tagesmitteltemperatur + 12,5° C. Abweichung vom Normalwert + 2,3° C.

Am 15. Okt. 1938: Sonnenaufgang 6,24 Uhr, Sonnenuntergang 17,07 Uhr. Mondaufgang 21,52 Uhr, Monduntergang 12,47 Uhr.

Elbwasserwärme am 14. Oktober + 12,1 C.

Wasserstand, 14. Oktober: Aussig + 37, Nesterwitz + 43, Dresden 173

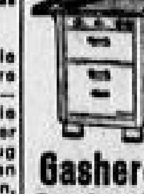
Für jede Figur — führt das Fachgeschäft Therese Paul, Prager Str. 27 Ruf 28611 gegenüber Struvestr. — das passende Korsett

Erstklassige Briefmarkensammlung (Europa) im Katalogwert von RM. 14000, Altdeutschland und Kolonien hervorragend vertreten, gegen Barzahlung an Sammler zu verkauf. Zuschr. unt. C M 84018 an DN.

Das billige, haltbare und elegante Jackettfutter 1.90 kunstseiden, glatt, 140 cm breit . Mark
Zierknöpfe — Gürtel — Schnallen
Alfred Bach Hauptstraße 3 Borsbergstr. 23

Sitzen Sie manchmal so da? Dann müssen Sie auch auf Ihre Socken achten — darauf, daß die Socken in der Farbe zum Anzug und auch zu den Schuhen passen, und daß sie immer straff sitzen. Das wird oft nicht beachtet, aber wenn Sie zu LECO kommen, dann sorgen schon die fachkundigen Verkäuferinnen dafür, daß Sie die richtigen Socken bekommen — und garnicht mal teuer
0.95 1.25 1.55
Leco das Strumpf-Spezialgeschäft am Postplatz Ecke Wallstr. — rein arisch —

Radio-Fabe Apparate Teilzahlung auch Gelegenheiten Röhren Schiffel, Neumarkt 11



Gasherde Gaskocher (Eigen-Teilzahlung) Ersatzteile Kreslings Nachfolger Wallstraße 17 Ecke Webergasse

Lieber Freund! Ich würde mich freuen, gelegentlich auch Ihre Bekanntschaft zu machen. Ich - die Kleine Anzeige in den Dresdner Nachrichten - kann Ihnen nützen. Genau so ähnlich, wie Ihnen diese kleine Inserat auffällt und wie Sie es lesen, genau so würde eine Kleine Anzeige gelesen, die Sie selbst aufgeben.

Es gibt so viele Weinsorten, aber nur einen Oronoso-Wein!
Oronoso-Wein
Die köstliche, rote, feurig-süße, aufbauende Labe für jung und alt
½ Fl. 2.10 o. Fl. ¼ Fl. 1.10
Für jeden erschwinglich!
Nur in Originalflaschen in dem Fachgeschäft
C. Spielhagen
Dresden / Hauptgeschäft: Annenstraße 9, Ruf 18336
Zweiggeschäfte: Webergasse 16, Bautzner Straße 9, Gr. Zwingerstraße 6
Verkaufsstellen: Reißigerstraße 43, K. Krille; Bönischplatz 8, R. Kuppl
Probierstuben: Annenstraße 9 Bautzner Straße 9

Reichhaltiges Lager besonders schöner Kirschbaum-Möbel komplette Zimmer, Einzelmöbel jeder Art Spezial-Tischlerei Marschallstraße 35, I.

Wirtschafts- und Börsenteil

Geldmitnahme bis 1000 RM

Für Reisen ins Sudetenland

Der Reichswirtschaftsminister hat Bestimmungen über den Zahlungsverkehr mit den von den deutschen Truppen besetzten sudetendeutschen Gebieten erlassen.

Personen, die durch eine amtliche Bescheinigung ihre Berechtigung zum Grenzübertritt nachweisen, dürfen ohne besondere Genehmigung zur Verwendung für Reisezwecke angemessene Beträge bis zu regelmäßig 1000 RM, in Ausnahmefällen höhere Beträge, mitnehmen. Im übrigen bleiben die Zahlungsmittelausfuhrverbote an der Grenze zwischen dem bisherigen Reichsgebiet und den sudetendeutschen Gebieten vorläufig noch in Kraft.

Die Einfuhr von Zahlungsmitteln jeder Art einschließlich Reichsmarknoten und deutschen Scheidemünzen

aus den besetzten sudetendeutschen Gebieten in das bisherige Reichsgebiet ist dagegen ohne Beschränkung zulässig.

An der Grenze zwischen den von den deutschen Zahlungsmitteleinfuhr- und -ausfuhrverbote durch besondere Verordnungen des Oberbefehlshabers des Heeres bzw. des „Reichskommissars für die sudetendeutschen Gebiete" in Kraft gesetzt.

Die Devisenstellen sind ermächtigt worden, in Härtefällen Genehmigungen zur Ueberbringung oder Verwendung inländischer Zahlungsmittel

in die besetzten sudetendeutschen Gebiete für Unterstützungszwecke

zu erteilen. Derartige Genehmigungen können auch auf die Ueberweisung von Reichsmarkbeträgen durch Kreditinstitute oder Reichsmarkzahlungen durch die Post aus dem bisherigen Reichsgebiet unmittelbar in die besetzten sudetendeutschen Gebiete lauten, da mit einer alsbaldigen Aufnahme des bargeldlosen Zahlungsverkehrs zu rechnen ist. Als Härtefälle sind hervorgehoben Unterstützungszahlungen für sudetendeutsche Flüchtlinge oder im bisherigen Reichsgebiet beschäftigte sudetendeutsche Arbeiter an ihre in den besetzten sudetendeutschen Gebieten zurückgebliebenen Angehörigen.

Die Freigabe von Sperrguthaben

zur Verwendung in den besetzten sudetendeutschen Gebieten ist bis auf weiteres ebenfalls nur in Härtefällen, insbesondere für Unterstützungszwecke, mit Genehmigung der Devisenstelle möglich.

Keine Exportvalutaerklärungen

Für deutsche Warenlieferungen nach den sudetendeutschen Gebieten

Durch Runderlaß 120/38 DSt. — ReSt. wird die Pflicht zur Einreichung von Exportvalutaerklärungen für Waren, die in die von den deutschen Truppen besetzten sudetendeutschen Gebiete versandt werden, mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

Gruß an das Sudetenland

Deutsche Wirtschaft verspricht kameradschaftliche Aufbauarbeit

Der Reichswirtschaftsminister hat in einem Begrüßungstelegramm an den Reichskommissar des Sudetenlandes, Konrad Henlein, die freudigen Gefühle der deutschen gewerblichen Wirtschaft anläßlich der Heimkehr des Sudetengaues zum Ausdruck gebracht. Die deutsche Wirtschaft wird, so sagt das Telegramm weiter, alles daran setzen, um in gemeinsamer, kameradschaftlicher Zusammenarbeit mit der Sudetenwirtschaft die wirtschaftlichen Grundlagen für die Heimkehr zum Großdeutschen Reich zu sichern und das sudetendeutsche Volk an der Aufbauarbeit des nationalsozialistischen Staates in vollem Umfange teilnehmen zu lassen.

Reichsbank eröffnet

Filialen in den sudetendeutschen Gebieten

Die Reichsbank eröffnet am 17. Oktober 1938 in den sudetendeutschen Gebieten an folgenden Orten Reichsbankanstalten:

Aussig, Bodenbach, Eger, Gablonz, Jägerndorf, Karlsbad, Reichenberg, Saaz, Teplitz-Schönau, Trautenau, Troppau, Warnsdorf und Znaim. Der unmittelbare, auch der telegraphische Giroverkehr vor und mit diesen Reichsbankanstalten wird vom 17. Oktober an aufgenommen werden. Bei Giroüberweisungen und sonstigen Zahlungen nach dem Sudetenland müssen jedoch die Devisenbestimmungen noch beachtet werden.

Ueber mittel

Stand der Feldfrüchte Anfang Oktober

Wie das Statistische Reichsamt mitteilt, wiesen zu Anfang Oktober sämtliche Hackfrüchte, außer Kohlrüben, einen günstigeren Stand als mittel auf. Die Begutachtungsziffern bewegen sich im alten Reichsgebiet zwischen 2,6 bei Futterrüben und 3,1 bei Kohlrüben. Das warme Wetter in der zweiten Septemberhälfte kam der Entwicklung der Rüben und der Futterpflanzen besonders zugute. Bei den Kartoffeln hatte es aber keinen großen Einfluß mehr auf die Entwicklung und Ausbildung der Knollen, da infolge des anhaltenden Regens und des kühlen Wetters das Kartoffelkraut vielfach bereits abgestorben war. Klee, Luzerne und Kleegrasweiden haben sich unter dem Einfluß günstiger Witterungsverhältnisse von den Folgen der Schlechtwetterperiode besonders gut erholt. Die Grummeternte ist verzögert worden; im ganzen ist mit einem guten Ertrag zu rechnen.

Abschlüsse und Geschäftsberichte

Porzellanfabrik Königszelt AG, Königszelt in Schlesien

Bei Abschreibungen von 25 897 RM ergibt sich zuzügl. Vortrag von 15 048 RM ein Reingewinn von 57 748 RM, aus dem die Dividendenzahlung mit 4% auf die Stammaktien wieder aufgenommen werden soll, nachdem die Vorzugsaktien 5% pro Jahr für die letzten vier Geschäftsjahre erhalten haben. Die Genußrechte erhalten eine Verzinsung von 3½%, 1775 RM werden zur Tilgung der Genußrechte ausgeworfen.

Aus der Bilanz (in Mill. RM): Rückstellungen 0,112 (0,067), Verbindlichkeiten 0,584 (0,588). Anderseits Umlaufsvermögen 0,634 (0,519), Anlagevermögen 0,898 (0,911).

*

Braunkohlen-Industrie AG Zukunft, Weisweiler

Aus der Bilanz

Die dem RWE nahestehende Braunkohlen-Industrie AG Zukunft berichtet, daß 1937/38 (31. März) die Kohlenförderung von 3,528 auf 3,894 Mill. Tonnen oder um 10,38%, die Brikettherstellung von 0,881 auf 0,919 Mill. Tonnen oder um 10,51% anstieg. Der Stromabsatz an Dritte ab Sammelschienen stieg von 357,38 auf 400,45 Mill. Kilowattstunden, d. h. um 12,07%. Nach 1 034 569 RM Anlage- und 94 271 RM anderen Abschreibungen verbleibt einschließlich 28 098 RM Vortrag ein Reingewinn von 996 953 (1 067 507) RM. Der Hauptversammlung wird eine Dividende von unv. 6% auf 15 Mill. RM Stamm- und 0,30 Mill. RM Vorzugsaktien Lit. A sowie von unv. 7% auf 0,70 Mill. RM Vorzugsaktien B in Vorschlag gebracht. 8440 RM gelangen zum Vortrag.

Aus der Bilanz (in Mill. RM): Anlagevermögen 28,32 (28,06), davon unv. 6,62 Beteiligungen; Umlaufsvermögen 4,84 (3,93), darunter Warenforderungen mit 1,24 (1,24), Anzahlungen mit 1,88 (0,76). Anderseits Rücklage 2,06 (unv.), Rückstellungen 4,21 (3,22), Verbindlichkeiten gegenüber Union Kraftstoff AG für noch nicht fällige Aktieneinzahlungen unv. 1,60, Warenschulden 0,91 (0,99) und Dollaranleihe 6,41 (6,67); Avale 8,89 (8,26).

*

Vereinigte Glanzstoff-Fabriken AG Wuppertal

Die Gesellschaft ist weiterhin voll beschäftigt. Der Absatz wird als befriedigend bezeichnet, wenn auch die Ausfuhr im Rahmen der allgemeinen Ausfuhrentwicklung zurückblieb. Besondere Aufmerksamkeit wird der Herstellung von Spezialkunstseide gewidmet. Bei der Ersten Oesterreichischen Glanzstoffabrik AG., St. Pölten, war die Beschäftigung weiter gut.

Durch die jüngsten Ereignisse liegt auch die Böhmische Glanzstoffabrik, System Elberfeld, in Lobositz, nunmehr im Reichsgebiet. Es wird erwartet, daß sich die Entwicklung dieser Gesellschaft, die erst für 1937 die Dividendenzahlung mit 4,5% wieder aufnehmen konnte, nunmehr in gesteigertem Umfange vollzieht, und daß auch hier günstigere Ergebnisse als in den früheren Jahren erreicht werden.

Geld- und Börsenwesen

Einlösung von Zinsscheinen deutscher Auslandsanleihen in Besitze von Inländern

Der Reichswirtschaftsminister hat mit Runderlaß 122/38 DSt.—ReSt. erneut darauf hingewiesen, daß die inländischen Besitzer von deutschen Auslandsbonds und deutschen Auslandsanleihen grundsätzlich ebenso behandelt werden wie ausländische Anleihegläubiger in Ländern, mit denen kein Transferabkommen besteht. Die inländischen Anleihebesitzer erhalten also für ihre Zinsforderungen ebenfalls 8,5%ige Schuldverschreibungen der Konversionskasse, die sie zu einem Kurs von 75% an die Deutsche Golddiskontbank verkaufen können.

Die bisher bestehende Möglichkeit, daß der inländische Anleiheschuldner den Zinsendienst für die im Inland befindlichen Obligationen unmittelbar ohne Einzahlung der Zinsen bei der Konversionskasse für deutsche Auslandsschulden durchführt, ist für die Zukunft ausgeschlossen. Mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse im Lande Oesterreich hat sich der Reichswirtschaftsminister in dem erwähnten Runderlaß damit einverstanden erklärt, daß bis auf weiteres die von der Konversionskasse an inländische Besitzer österreichischer Auslandsanleihen ausgegebenen Schuldverschreibungen der Konversionskasse beim Zinssatz der Auslandsanleihe bis zu 6% zu einem über 75% liegenden Kurs zurückgekauft werden. Es ist dadurch sichergestellt worden, daß die inländischen Besitzer österreichischer Auslandsanleihen Zinsen bis zu 4,5% voll und darüber liegende Zinsen bis zu 6% ebenfalls in Höhe von rund 4,5% erhalten.

Von den Warenmärkten

Berliner Getreidegroßmarkt vom 14. Oktober

Im letzten Berliner Getreideverkehr dieser Woche blieb die Marktlage im großen und ganzen unverändert. Die Anlieferungen der Landwirtschaft sind verhältnismäßig klein, da die Außenarbeiten im Vordergrund stehen, jedoch sind die Zufuhren aus den Beständen des Landhandels mehr als ausreichend. Dies gilt namentlich für Brotgetreide, für das sich die Absatzmöglichkeiten nicht gebessert haben. Futtergetreide bleibt begehrt, auch Industriehafer und Industriegerste in guten Sorten werden zu kaufen gesucht. Ferner fand sich für hochwertige Brangersten nach wie vor Interesse. Am Mehlmarkt erfolgen die Abrufe verhältnismäßig zögernd. Futtermittel haben ruhiges Geschäft.

Amtl. Berliner Preisfeststellungen

Weizen	für 1000 kg in RM, frei Berlin 14. 10.	15. 10.	ab Station 14. 10.	15. 10.
Märkischer	a) 205	206	b) —	—
Märk. Futterweiz.	a) —	—	b) —	—
Märk. Sommerweiz.	a) —	—	b) —	—
Tendenz: ruhig	Gesetzl. Erzeugerpreis (Gew. pro hl 75-77) Preisgeb. W 7 194 W 8 196 W 9 198 Gesetzl. Mühleneinkaufspreis + 4-6 RM.			
Roggen	für 1000 kg in RM, frei Berlin		ab Station	
Märkischer	a) 187	187	b) —	—
Futterroggen	a) —	—	b) —	—
Tendenz: ruhig	Gesetzl. Erzeugerpreis (Gew. pro hl 70-72 Preisgebiet R 8 178 R 12 182 R 13 183 Gesetzl. Mühleneinkaufspreis + 4-6 RM.			
Hafer	für 1000 kg in RM, frei Berlin		ab Station	
Märkischer	a) —	—	b) —	—
Tendenz: Angebot fest	Durchschn.-Qual.) Gesetzl. Erzeugerpreis (46-49 kg) für die Preisgebiete R 7 163 R 11 168 R 13 171			
Gerste	für 1000 kg in RM, frei Berlin		ab märk. Station	
Braugerste, neue	a) —	—	b) —	—
Braugerste, gute	a) —	—	b) 212-218	213-219
Sommer-, mittlere Art und Güte	a) —	—	b) —	—
Winter, zweizeilig	a) —	—	b) —	—
do. vierzeilig	a) —	—	b) —	—
Industrie (Somm.)	a) —	—	b) —	—
Tendenz: gefragt	Futtergerste Gesetzlicher Erzeugerpreis (59-60 kg) für die Preisgebiete G 7 166 G 9 171			

Mehle und Futtermittel

	14.10.	13. 10.	in RM f. 100 kg ab Station	14. 10.	13. 10.
Weizenmehl Type 812					
Preisgeb. 5	26.75	26.75	Viktoriaerbsen	—	—
do. 7	26.75	26.75	kl. Speiseerbs.	—	—
do. 8	26.75	26.75	Futtererbsen	—	—
do. 9	26.75	26.75	Peluschken	—	—
Roggenmehl			Ackerbohnen	—	—
Type 997			Wicken, dicke	—	—
preisgeb. 8	21.90	21.90	Futterwicken	—	—
do. 11	22.25	22.25	Lupinen, blaue	—	—
do. 12	22.38	22.38	Lupinen, gelbe	—	—
do. 13	22.45	22.45	Gerstenkleie, alte	—	—
Weizenkleie			Gerstenkleie, neue	—	—
preisgeb. 5	11.30	11.30	Leinkuchen	—	—
do. 7	11.40	11.40	Erdnußkuchen	—	—
do. 8	11.50	11.50	Erdnußmehl	—	—
do. 9	11.55	11.55	Trockenschnitz.		—
Roggenkleie			Sojabohnenschrot		
preisgeb. 6	10.10	10.10	ab Hamburg	—	—
do. 12	10.40	10.40	ab Stettin	—	—
do. 13	10.40	10.40	Kart.-Flocken kg Fabrikpreis	—	—
Raps 100 kg	—	—	Parit. Berlin	—	—
Leinsaat do.	—	—			

* **Berliner amtliche Butternotierungen** vom 14. Oktober. Deutsche Markenbutter 130, deutsche Heimmolkereibutter 127, deutsche Molkereibutter 123, deutsche Landbutter 118, deutsche Kochbutter 110 RM je 50 Kilogramm.

* **Berliner Metallmarkt** vom 14. Okt. (Preise für 100 Kilogramm in Goldmark.) Elektrolytkupfer wire bars 68,5, Original-Hüttenaluminium 188, dergl. in Walz- oder Drahtbarren 137.

* **Berlin**, 14. Okt. Edelmetalle. Gold: Verk. 2,84, Ank. 2,79, Silber 0,0367 bis 0,0397, reines Platin 8,70 bis 8,45, Platinabfälle 2,70 bis 2,50 RM je Gramm.

Berliner Metallterminkurse vom 14. Oktober

Kupfer: Stetig. Oktober 1938 bis März 1939 57,75 Geld und Brief.

Blei: Stetig. Oktober 1938 bis März 1939 20,25 Geld und Brief.

Zink: Stetig. Oktober 1938 bis März 1939 18,75 Geld und Brief.

* **Magdeburger Zuckerkurse** vom 14. Oktober. Okt. 81,45 bis 81,50. Tendenz: ruhig. — Terminpreise Hamburg unverändert. Tendenz: ruhig.

* **London**, 14. Okt. Gummimarkt: Smoked ribbed sheets loko 8,43 (8,45) Pence. Tendenz: ruhig.

* **Hamburg**, 14. Okt. Kautschuk: Loko 8 9/16, Nov.-Dez. 8,625, Dez.-Jan. 8 11/16. Tendenz: ruhig.

* **Bremen**, 14. Okt. Baumwolle loko 10,24.

* **Liverpool**, 14. Okt. Baumwolle. (Anf.) Dez. 4,85, Jan. 1939 und März 4,87 bis 4,88, Mai 4,86, Juli 4,82 bis 4,83, Okt. 4,78 bis 4,74, Jan. 1940 4,75. Tendenz: ruhig, stetig. — Ägypt. (Anf.) Jan. 1939 7,69, März 7,74. Upper: Jan. 1939 6,41, März 6,43, Mai und Juli 6,41. Tendenz: ruhig, stetig.

* **Alexandria**, 14. Okt. Baumwolle, Sak.: Nov. 14,31, Jan. 1939 14,49, März 14,65. Giza Nr. 7: Nov. 14,89, Jan. 1939 14,85, März 14,98. Ashmouni: Okt. 11,41, Dez. 11,30, Febr. 11,34, April 11,35, Juni 11,37.

Devisenkurse

* **Zürich**, 14. Okt., 11,40 Uhr. Devisenkurse. Paris 11,68, London 20,20,50, Neuyork 441,875, Belgien 74,70, Italien 23,30, Holland 240,40, Berlin 177,25, Stockholm 107,70, Oslo 105,05, Kopenhagen 93,32,50, Sofia 540, Prag 15,12,50, Warschau 83,00, Budapest 87,50, Belgrad 10,00, Athen 395, Konstantinopel 850, Bukarest 325, Helsinki 922, Buenos Aires 110,50, Japan 122,25.

Aufbrauchfrist für alte Frachtbriefvordrucke

In einer Verordnung über die Verwendung alter Frachtbriefvordrucke hat der Reichsverkehrsminister die Aufbrauchfristen für die bisher gültigen Frachtbriefvordrucke neu festgesetzt. Danach dürfen die Frachtbriefe und Frachtbriefdoppel nach den Mustern vom Oktober 1937 noch bis zum 31. Dezember 1939 verwendet werden. Ferner wird die am 31. Dezember 1938 ablaufende Aufbrauchfrist für Frachtbriefe und Eilfrachtbriefe (nebst Doppeln) nach den Mustern vom Mai 1928 und für Tierfrachtbriefe (nebst Doppeln) vom Januar 1931 ebenfalls bis zum 31. Dezember 1939 verlängert.

London er Metallbörse v. 14. Oktober

Kupfer. Tendenz: fest.	
Standard per Kasse	47 7/16—47 1/8
Standard per 3 Monate	47 11/16—47 3/4
Standard Settlementspreis	47 1/2
Elektrolyt	53—54
Best selected	52 3/4—54
Strong sheets	82
Elektro wire bars	54
Zinn. Tendenz: stetig.	
Standard per Kasse	209—209 1/4
Standard per 3 Monate	210 1/4—210 1/2
Standard Settlementspreis	209 1/4
Banka	—
Straits	216 1/4
Blei. Tendenz: fest.	
Ausländisches prompt	16 15/16—16 15/16
Ausländisches entfernte Sichten	16 15/16—17
Ausländisches Settlementspreis	16 7/8
Zink. Tendenz: fest.	
Ausländisches gewöhnl. prompt	15 7/16—15 9/16
Ausländisches entfernte Sichten	15 11/16—15 3/4
Ausländisches Settlementspreis	15 1/2
Aluminium	
Inland	94
Ausland	90
Antimon Regulus	
Erzeugerpreis	70—71
Chinesisches	45 1/2—47
(alle Preise Pfd. Sterl. je Tonne)	
Quecksilber (in Schilling)	290
Platin (Pfd. Sterl. je 20 Unzen)	8
Wolframerz 65% (Schill. je Einheit)	55—59
Nickel inl. (Pfd. Sterl. je Tonne)	180—185
Nickel ausl. (Pfd. Sterl. je Tonne)	180—185
Weißblech I. C. Cokes 20 × 14 fob Swansea (Schilling je box of 108 Pfund)	21 1/2
Kupfervitriol fob (Pfd. Sterl. je Tonne)	20
Cleveland Gußeisen Nr. 3 fob Middlesborough (Schill. je Ton)	—
Indisches Chromerz	87/6—92/6
Gold (Schilling u. Pence je Unze)	146/10

Autopreise in der Ostmark

Automobilmarkt wird geregelt

Die seit der Aufhebung der Automobilzölle zu erwartende Regelung des Automobilmarktes in der Ostmark wird nunmehr in Kürze durchgeführt werden. Die Marktregelung wird sich nicht nur auf fabrikneue Automobile, sondern auch auf Altwagen beziehen. Fabrikneue Wagen dürfen künftig ausschließlich nur zu den Fabrik-Listenpreisen geliefert werden, wobei die zulässigen Rabatte genau festgelegt sind.

Besonders einschneidend wird sich die Regelung des Altwagenmarktes auswirken. Danach dürfen Altwagen nur zu dem von den Schätzstellen ermittelten Schätzwert verkauft werden. Die Durchführung und Ueberwachung dieser Maßnahmen wird der Deutschen Automobil Treuhand GmbH übertragen.

Jugoslawien bestellt Maschinen

Ein nicht dem Kartell der Petroleumindustrie angehörendes jugoslawisches Unternehmen beabsichtigt die Errichtung einer Erdölraffinerie bei Smederevo. Die erforderlichen maschinellen Anlagen, Apparaturen und Kessel sollen aus Deutschland bezogen werden.

Weiter wird in Jugoslawien die Errichtung einer neuen Glyzerindestillation und einer Fabrik für die Herstellung von Speiseölen und technischen Oelen geplant. Auch in diesen beiden Fällen sollen die erforderlichen Maschinen in Deutschland bestellt werden.

Amtlich notierte Devisenkurse

in Berlin		14. 10. Geld	14. 10. Brief	13. 10. Geld	13. 10. Brief
Aegypten	1 ägypt. Pfd	12,11	12,14	12,11	12,14
Argentinien	1 Pap.-Peso	0,623	0,627	0,624	0,628
Belgien	100 Belga	42,15	42,23	42,18	42,26
Brasilien	1 Milreis	0,146	0,148	0,146	0,148
Bulgarien	100 Leva	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark	100 Kronen	52,74	52,84	52,74	52,84
Danzig	100 Gulden	47,00	47,10	47,00	47,10
England	1 Pfund	11,81	11,84	11,81	11,84
Estland	100 estn. Kr	68,13	68,27	68,13	68,27
Finnland	100 finn. M.	5,21	5,22	5,21	5,22
Frankreich	100 Francs	6,603	6,617	6,608	6,622
Griechenland	100 Drachm.	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland	100 Gulden	135,68	135,94	135,49	135,77
Iran (Teheran)	100 Rials	14,68	14,70	14,68	14,70
Island	100 isl. Kr.	52,84	52,94	52,84	52,94
Italien	100 Lire	13,08	13,11	13,09	13,11
Japan	1 Yen	0,689	0,691	0,689	0,691
Jugoslawien	100 Dinar	5,684	5,706	5,684	5,706
Kanada	1 kan. Doll.	2,473	2,477	2,473	2,477
Lettland	100 Lats	48,75	48,85	48,75	48,85
Litauen	100 Litas	41,94	42,02	41,94	42,02
Norwegen	100 Kronen	58,38	58,48	58,38	58,48
Polen	100 Zloty	47,00	47,10	47,00	47,10
Portugal	100 Escudo	10,72	10,74	10,72	10,74
Rumänien	100 Lei	—	—	—	—
Schweden	100 Kronen	60,85	60,97	60,85	60,97
Schweiz	100 Franken	56,47	56,58	56,50	56,62
Spanien	100 Peseten	—	—	—	—
Tschechosl.	100 Kronen	8,591	8,609	8,591	8,609
Türkei	1 türk. Pfd.	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Goldpeso	0,999	1,001	0,999	1,001
V. St. v. Amerika	1 Dollar	2,485	2,489	2,485	2,489

4½%ige Reichsschuldbuchforderungen

Fälligkeit	I. Ausg. 1. 4. und 1. 10. 14. 10. G	14. 10. B	13. 10. G	13. 10. B	II. Ausg. 15. 4. u. 15. 10 14. 10. G	14. 10. B	13. 10. G	13. 10. B
1938	—	—	—	—	—	—	—	—
1939	99,62	100,37	99,62	100,37	99,62	100,37	—	—
1940	99,37	100,12	99,37	100,12		—	—	—
1941	98,87	99,62	98,62	99,37	—	—	—	—
1942	98,12	98,87	—	—	—	—	—	—
1943	97,75	98,5	—	—	—	—	—	—
1944	97,75	98,5	97,62	98,37	—	—	—	—
1945	97,62	98,37	97,5	98,25	—	—	—	—
1946	97,5	98,25	97,5	98,25	—	—	—	—
1947	97,5	98,25	97,5	98,25	—	—	—	—
1948	97,62	98,37	97,5	98,25	—	—	—	—

Wiederaufbau-Zuschläge

Fälligkeit	14. 10. G	14. 10. B	13. 10. G	13. 10. B
1944/45	80,87	81,75	81,12	82,07
1946/48	80,87	81,75	81,12	82,07

SLUB
Wir führen Wissen.

Aktienmärkte uneinheitlich

Berliner Börse vom 14. Oktober

Den Vortagen gegenüber waren heute etwas lebhaftere Umsätze, allerdings nur auf Teilgebieten, festzustellen. Anscheinend sind durch den leichten Abbröckelungsprozeß schon früher an den Markt gelegte Kauflimite erreicht und nunmehr ausgeführt worden. Aber auch sonst scheint das leicht ermäßigte Niveau hier und da einen Anreiz zu kleinen Anlagekäufen gegeben zu haben. Andererseits fehlt es auch nicht an Einbußen, vielfach auf Grund von Zufallsangebot. Im allgemeinen war die Grundtendenz aber freundlich.

Am Montanmarkt gehen die Schwankungen über 0,5 v. H. nach beiden Seiten nicht hinaus. Klöckner ermäßigten sich um 0,12 %; offenbar will man nach den Bewegungen der letzten Tage erst die Ergebnisse der morgigen Bilanzsitzung abwarten.

Braunkohlenwerte waren bis auf zwei Papiere (Ilse Genußscheine + 1, Deutsche Erdöl + 0,25 %) gestrichen, Kaliaktien lagen etwas schwächer, Chemische Papiere uneinheitlich. Farben setzten 0,25 % niedriger mit 151 ein, Goldschmidt gewannen 0,75, Rütgers sogar 1,25 %. In der Gruppe der Elektro- und Versorgungsaktien fielen Akkumulatoren mit einer auf kleinstes Angebot gegen die letzte Kassanotiz am 12. 10. erlittenen Einbuße von 3,75 % auf. Licht-Kraft gaben 1 her, während Dessauer Gas um 1 % erholt waren. Von Kabel- und Drahtaktien konnten Vogel Draht vom Vortagsverlust 1,5 % hereinbringen. Maschinenbauwerte waren bis auf Demag (+ 0,5 %) mangels Umsatzes gestrichen. An den übrigen Märkten sind mit den größten Abweichungen gegen den Vortagsschluß hervorzuheben: Holzmann mit — 0,75, Berger und AG für Verkehr mit + 0,75 %.

Im variablen Rentenverkehr ermäßigte sich die Reichsaltbesitzanleihe um 15 Pfennig auf 130,10, während die Gemeindeumschuldungsanleihe unverändert 94 notierte.

Berliner Schluß- und Nachbörse

Im Börsenverlauf waren die Umsätze außerordentlich gering. Zumeist stellten sich die Notierungen jedoch etwas fester. Reichsbank, Klöckner und Wintershall gewannen je 0,5, ferner befestigten sich Mannesmann um 0,625 %. Farben kamen mit 151,25 zur Notiz.

Am Kassarentenmarkt hielten sich die Kursbewegungen bei geringer Geschäftstätigkeit gleichfalls in engen Grenzen. Pfandbriefe lagen freundlich, Liquidationspfandbriefe wiesen keine einheitliche Kursbewegung auf. 1. Decosame waren um 0,25 % rückgängig. Auch Industrieobligationen wurden vielfach auf Vortagsbasis gehandelt.

Zum Börsenschluß traten kaum noch nennenswerte Veränderungen ein. Der Grundton blieb jedoch freundlich. Rheinstahl verloren 0,25, Hoesch 0,12, während Schultheiß um 0,25, Orenstein um 0,37 und Feldmühle um 0,75 heraufgesetzt wurden. Nachbörslich wurde nicht gehandelt.

Von den zu Einheitskursen gehandelten Bankaktien gewannen Deutsche Ueberseebank 2,25 %, während Deutsch-Asiatische 7 RM verloren. Bei den Hypothekenbanken stellten sich Deutsche Zentralboden und Deutsche Hypotheken je 0,75 %, ferner Hamburger Hypotheken 1,125 % höher. Rheinisch-Westfälische Bodenkredit gaben um 0,375 % nach. Am Markt der Kolonialpapiere wurden Schantung um 1 % und Doag um 1,5 % heraufgesetzt. Otavi stiegen um 0,875 %, Kameruner dagegen schwächten sich um 1 % ab. Bei den Industriepapieren gewannen Ammendorfer sowie Hindrichs & Auffermann je 3 %. Vereinigte Märkische Tuch gewannen 3,5 und Vereinigte Glanzstoff, letztere nach Pause, 4 %. Andererseits stellten sich Adlerhütte Glas und Vereinigte Deutsche Nickel um 2 % bzw. 5,5 % niedriger.

Kurse von Steuergutscheinen und Gemeindeumschuldungs-Anleihe

Berlin, 14. Oktober. Steuergutscheine. Fälligkeiten: 1934 103,75, 1935 107,75, 1936 111,75, 1937 115,75, 1938 119,75, neu 93,87. Durchschnittskurs für Gruppe 1 111,75. 4%ige Gemeindeumschuldungs-Anleihe 93,62 bis 94,37.

Am Markt der unnotierten Werte

war die Tendenz still. Es notierten: Deutsche Gasolin 115,62 bis 117,37, Hilpert Masch. 114,12 bis 115,87, Oberschl. Eisenbahnbed. 72,5 bis 74, Scheidemandel 112,62 bis 114,87, Ufa-Film 74,25 bis 76,25, 6½ % Ufa Bonds abgest. 102 bis 103.

Mitteldeutsche Börse Leipzig vom 14. Oktober

Trotz freundlichen Grundtons war die Kursbewegung uneinheitlich. Die Abschläge hielten sich aber meist um 1 %. Das Geschäft war sehr klein.

Am Rentenmarkt hatten Stadtanleihen und Pfandbriefe bei unveränderten Kursen nur unbedeutende Umsätze. Interesse trat lediglich für Liquidationswerte hervor, worin die Nachfrage nur teilweise befriedigt werden konnte. Von Reichs- und Staatsanleihen wurden Sächsische Anleihe 1938 0,12 % niedriger angeboten.

Am Aktienmarkt bröckelten unter Chemieaktien Heyden 1,25 % ab. Banken waren uneinheitlich bei geringfügigen Veränderungen. Von Maschinen- und Metallindustrieaktien hatten größeres Geschäft Gebrüder Unger, die etwas anzogen. Elbewerke notierten + 2 %, Schubert & Salzer — 1 %. Von keramischen Aktien verloren Siemens Glas 1 % und von Papierfabrikaktien Vereinigte Bautzner und Mimosa je 2 %. Unter Brauereiaktien wurden in Felsenkeller 10 000 RM bei + 0,25 % umgesetzt. Waldschlößchen gewannen 1 %. Von Textilaktien zogen Mittweidaer Baumwollspinnerei 1 %, Kunz Treibriemen 1,75 %, Leipziger Kammgarn 2 % an. Schwächer dagegen waren Thüringer Wolle und Färberei Glauchau je 1 %. Vogtländische Spitzen um 1,5 % und Industrie Plauen um 3 % nach gestrichen. Im Verlaufe notierten Zeiß Ikon — 1 %.

Freiverkehrskurse vom 14. Oktober

Deutsche Grammophon 4, Dresdner Malzfabrik 64, Düngerhandels-AG 100, Bernhard Escher — G., desgl. junge — G., Germania Maschinen 82, Görl. Waren-Eink.-Ver. 108, Hartmann Masch. 10,5, Oberlausitzer Zuckerfabrik 88, Paradiesbetten Steiner 114, Peniger Maschinen 117,5, Otto Stumpf 20 ex. Div., Weidaer Jute 118,5, Zwickauer Maschinenfabrik 118,5.

Im Telephonverkehr vom 14. Oktober

wurden folgende Kurse genannt:

Auto-Union 112, Deutsche Werkstätten 120, Hartwig & Vogel 113 B., Kunstdruck Niedersedlitz 78, Papier Sebnitz 185, Julius Römpler 70, Sächs. Gußstahl Döhlen 278.

Binnenschiffer auf der Schulbank

Gemeinschaftsarbeit von DAF und Reichsverkehrsgruppe

Der Leiter der Reichsverkehrsgruppe Binnenschiffahrt, Generaldirektor Dr. h. c. Joh. W. Welker, und der Leiter des Fachamtes „Energie — Verkehr — Verwaltung" der Deutschen Arbeitsfront, Körner, haben im Interesse der Nachwuchs- und Berufserziehung in der deutschen Binnenschiffahrt eine Vereinbarung geschlossen, nach der die Nachwuchs- und Berufserziehung in der deutschen Binnenschiffahrt die Aufgabe des „Berufserziehungswerks Binnenschiffahrt" ist, deren Träger die Reichsverkehrsgruppe Binnenschiffahrt und das Fachamt „Energie — Verkehr — Verwaltung" gemeinschaftlich sind.

Das Berufserziehungswerk Binnenschiffahrt umfaßt die Einrichtungen, die mit der politischen und fachlichen Ausbildung durch Schiffervorschule, Schifferberufsschule und Schifferfachschule zusammenhängen. Die gemeinschaftliche Durchführung des Berufserziehungswerkes Binnenschiffahrt wird ermöglicht durch die Verpflichtung der Träger, nur in Uebereinstimmung zu handeln, durch die Berufung je eines Beirats für alle Schuleinrichtungen eines Stromgebietes und durch Berufung eines Hauptbeirats für alle Angelegenheiten des Berufserziehungswerkes.

Der Londoner Goldpreis

betrug am 13. Oktober für eine Unze Feingold 146 Schilling 0,5 Pence gleich 86,7906 RM, für ein Gramm Feingold demnach 56,6835 Pence gleich 2,79038 RM.

Kursberichte vom 14. Oktober 1938

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig (Ohne Gewähr)

Festverzinsliche Werte

Aktien

1. Industrie

2. Banken

Div.		14. 10.	13. 10.
4	ADCA	95,75	95,75
0½	[illegible]	125,5	125,0
5½	[illegible]	104,5	104,5
6	Commerzbank	112,0	111,75
6	Deutsche Bk.	117,25	117,25
5	Dresdner Bank	110,5	110,25
7	Dresdn. Handelsb.	133,0	133,0
12	Reichsbank	187,0	187,5
5	Sächs. Bank	104,25	104,25
6	Sächs. Bodencr.	114,0	114,0

3. Verkehr

Div.		14. 10.	13. 10.
7	[illegible] 7% Vorz.	125,5	125,75
3	[illegible]	74,0	75,0
5	Sächs. Elektr.	100,0	100,0

Versicherung

Div.		14. 10.	13. 10.
10	Leipzig. Feuer	184,0	183,0
15 M	[illegible]	210,0	210,0
15 M	[illegible]	105,0	105,0

Schuldverschreibungen industrieller Gesellschaften

Berliner Börse (Ohne Gewähr)

Deutsche Staats- und Stadtanleihen

Pfand- u. Kreditbriefe

Bank-Aktien

Transportwerte

Industrie-Aktien

Versicherungs-Aktien

	14. 10.	13. 10.
[illegible]	—	—
[illegible]	252,5	—
[illegible]	—	—

Kolonialwerte

	14. 10.	13. 10.
[illegible]	115,5	114,6
[illegible]	90,0	91,8
[illegible]	—	—
[illegible]	26,5	25,37
[illegible]	117,5	118,5

Berliner fortlaufende Notierungen